

Bildungsregion
Oberallgäu



...wir verzahnen uns



Exposé des
Landkreises Oberallgäu
um die Verleihung des
Qualitätssiegels
„Bildungsregion“

„Nicht für die Schule lernen wir, sondern für das Leben!

Seien wir doch mal ehrlich,
dieser Satz klingt gut, doch ist gefährlich.
Denn jedes Leben gestaltet sich ganz eigen,
ob der Weg richtig ist, wird sich erst zeigen.

Lebenslanges Lernen,
beginnend mit dem ersten Atemzug,
und endet irgendwann mit dem finalen,
ob wir schlau sind, weise oder klug,
beweist sich nicht in Geld und nicht in Alterszahlen.“

© Ulrich Gast 2015

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	iii
Vorwort der Autoren	1
Grußwort des Landrats	2
Statements unserer Bildungspaten	4
I. Landkreis Oberallgäu auf dem Weg zur Bildungsregion	6
1. Die Bildungslandschaft im Oberallgäu	9
2. Ziele der Bildungsregion Oberallgäu	11
3. Vorgehensweise und zeitlicher Verlauf	12
II. Das Gesamtkonzept der Bildungsregion	14
1. Übergänge organisieren und begleiten (Säule 1)	16
1.1 Leuchtturmprojekt – „Ausweitung von Praxis bildet e.V.“	16
1.2 Optimierungs- und Entwicklungsansätze	19
2. Schulische/außerschulische Bildungsangebote/-träger vernetzen (Säule 2)	27
2.1. Leuchtturmprojekt – „Stufenmodell Bildungsberatung“	27
2.2 Optimierungs- und Entwicklungsansätze	29
3. Kein Talent darf verloren gehen (Säule 3)	34
3.1 Leuchtturmprojekt – „FLEX-Klassen südlicher Landkreis“	34
4. Bürgergesellschaft stärken und entwickeln (Säule 4)	41
4.1 Leuchtturmprojekt – „Aktiv im Alter“	41
4.4 Optimierungs- und Entwicklungsansätze	43
5. Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen (Säule 5)	47
5.2 Leuchtturmprojekt – „Miteinander leben – Sach- und Zeitspenden“	47
5.4 Optimierungs- und Entwicklungsansätze	49
II. Schlusswort	52
1. Ausblick	52
Literatur:	54

Vorwort der Autoren

„Kein Talent darf verloren gehen“ – das ist einer der grundlegenden Gedanken der Initiative „Bildungsregion Oberallgäu“, die der Landkreis gemeinsam mit den Bildungseinrichtungen und den weiteren an Bildung beteiligten Akteuren der Region angestoßen hat. Gemeinsam müssen wir uns den gesellschaftlichen, sozialen und politischen Herausforderungen der nächsten Jahre stellen. Dabei spielt Bildung eine zentrale Rolle. Bildung ebnet jungen Menschen den Weg in eine erfolgreiche Zukunft und ist gleichzeitig aber auch ein lebenslanger Prozess.

Die Teilnahme an der Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ ermöglicht dem Landkreis langfristig den Einstieg in ein kommunales Bildungsmanagement und –monitoring und die dauerhafte Stärkung des Landkreises als ein verantwortlicher Entscheidungsträger in der Bildungspolitik vor Ort.

Auf dem Weg zur Bildungsregion sind wir aber nicht nur auf einen intensiven gegenseitigen Austausch, sondern darüber hinaus auch auf die Bereitschaft interner und externer Bildungsakteure zur Mitwirkung und zur Gestaltung angewiesen. Denn eine Bildungsregion lebt, so wie es unser Logo andeutet, von einer optimalen Verzahnung aller bildungsrelevanten Akteure. Insbesondere durch die Bündelung und Vernetzung der einzelnen Bildungsverantwortlichen lassen sich wichtige Synergieeffekte nutzen aber auch Doppelungen vermeiden. Eine bessere Vernetzung kann die Strukturen in unserer reichhaltigen Bildungslandschaft nicht nur verfeinern; sie eröffnet auch Chancen, neue Wege einzuschlagen oder erfolgreiche Projekte auszuweiten.

Gerade die Nachhaltigkeit ist ein großes Anliegen des Landkreises. So haben die kontinuierliche Stärkung des Landkreises als Bildungs- und Wirtschaftsstandort sowie die Bewältigung des demographischen Wandels einen hohen Stellenwert. Bildung ist ein Prozess: Bildungschancen sind nie ganz ausgereizt und eine Bildungsgerechtigkeit muss stets gewährleistet sein, unabhängig von der kulturellen oder sozialen Herkunft oder den materiellen Möglichkeiten des Elternhauses.

Mit der Einrichtung eines kommunalen Bildungsmonitorings und –managements, angesiedelt bei der Kreisverwaltung, möchte der Landkreis seine koordinierende und steuernde Funktion strukturell verankern, damit die Fäden nach dem Motto „Bildung aus einem Guss“ zusammenlaufen. Unser Ziel, die Bildung im Landkreis weiter voranzubringen ist somit dauerhaft sichergestellt.

Diese Broschüre vermittelt ihnen einen Überblick über den Weg des Landkreises Oberallgäu zur „Bildungsregion“.

Ihr
Projektteam Bildungsregion Oberallgäu

Grußwort des Landrats

Bildung für alle und mit allen – das Oberallgäu auf dem Weg zu einer Verantwortungsgemeinschaft

Der Lackmустest für eine intakte Gesellschaft ist die Frage, ob es ihr gelingt, dass möglichst alle Menschen an der Gemeinschaft teilhaben. Der wichtigste Baustein, den es in einer Wertegemeinschaft wie der unseren auf dem Weg zur gesellschaftlichen Teilhabe gibt, ist der uneingeschränkte und zugleich individuell passgenaue Zugang zur Bildung. Denn Bildung integriert!

Die Vision „Kein Talent darf verloren gehen“ gewinnt vor diesem Hintergrund eine neue Bedeutung und stellt gleichzeitig einen Anspruch dar, an dem wir uns als Gemeinschaft messen lassen müssen.

Das Oberallgäu verfügt über eine reichhaltige und differenzierte Bildungslandschaft, von der schon heute viele wertvolle Impulse ausgehen und Menschen verschiedensten Alters angesprochen werden. Doch auch an uns gehen aktuelle Entwicklungen und veränderte Gegebenheiten nicht vorbei. Immer wieder auf's Neue müssen wir verbesserte Standards setzen und wollen wir uns als attraktiver Bildungsstandort weiterentwickeln.

Die Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst hat erkannt, dass es in der Bildung nicht an Angeboten und damit auch nicht an Engagement mangelt. Vielmehr sieht sie die Herausforderung und die große Chance in einer engeren Verzahnung aller beteiligten Akteure. Denn eine optimierte Abstimmung und verbesserte Zusammenarbeit etwa zwischen Schule, Jugendhilfe, freien Trägern, Wirtschaft, Vereinen und Verbänden bewirkt eine größere Durchlässigkeit und erzeugt damit eine optimierte Chancengleichheit in der Gesellschaft.

Dieser Impuls stellte Ausgangspunkt und Leitmotiv für den Landkreis Oberallgäu auf dem Weg zur Bildungsregion dar. Doch natürlich ist auch eine solche engere Verzahnung nicht ohne den Einsatz und das Engagement zahlreicher Verantwortungsträger möglich. Daher möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bei allen Beteiligten bedanken, die sich dafür einsetzen, dass die Bildung in unserem Landkreis einen neuen Stellenwert erhält. In sehr vielen Arbeitsstunden haben zahlreiche Akteure vor Ort Konzepte, Maßnahmen und Angebote erarbeitet, die an verschiedenen Stellen ansetzen und es den Menschen in unserem Landkreis erleichtern sollen, individuell maßgeschneiderte Bildungsangebote wahrzunehmen. Denn nur auf diese Weise können die Bürgerinnen und Bürger in unserer Heimat Verantwortung für Ihr Leben und damit auch für die Gemeinschaft übernehmen.



Eine Bildungsregion begreifen wir jedoch nicht als Ziel, sondern als Startschuss für einen nachhaltigen Prozess. Diese dynamische Entwicklung soll durch die Verzahnung schulischer und außerschulischer Bildungsträger die kommunale Bildungslandschaft im Bereich Erziehung, Betreuung und Bildung dauerhaft stärken.

Die vorliegende Broschüre bietet Ihnen einen Überblick über die im Rahmen der Initiative Bildungsregion Oberallgäu geschaffene „Bildungsagenda“ für unseren Landkreis.

Ihr Landrat
Anton Klotz



Abbildung 1: Grußwort von Landrat Klotz bei der Eröffnung der Naturparkschule in Immenstadt

Statements unserer Bildungspaten

Ehepaar Fäßler – Resort Sonnenalp Ofterschwang



„Ein breitgefächertes Bildungsniveau unserer Allgäuer Bevölkerung ist nicht nur eine notwendige Basis für einen erfolgreichen persönlichen Werdegang, sondern ist auch eine Erfolgsstory von Deutschland. Die Attraktivität, der Wohlstand und das Wertebewusstsein unseres Allgäus werden durch den herrschenden Bildungsstatus geprägt und bestimmt. Es lohnt sich im Allgäu für ein hohes Bildungsniveau zu sorgen.“

Volker Klüpfel und Michael Kobr - Schriftsteller



„Wenn jemand weiß, wie wichtig Bildung ist, dann wir beide: Volker hat noch keine Pflanze über den Winter gebracht und Michaels unermüdliche Versuche, selbst Gemüse im Garten zu ziehen, freuen jedes Jahr nur die Schnecken. Als Selbstversorger wären wir also nicht lebensfähig. Dank unserer Schulbildung, die wir beide im Allgäu erwerben durften, stand uns aber ein anderer Weg offen: Wir wurden Schriftsteller. Natürlich funktioniert dieser Beruf nur, wenn es genug Menschen gibt, die lesen - womit wir wieder bei der Bildung wären. Also lautet unser Appell: Lernt und lest, nicht nur, damit wir weg von der Straße sind, sondern weil Bildung elementare Voraussetzung dafür ist, aus Lebens träumen Lebensziele werden zu lassen und diese letzten Endes auch zu erreichen.“

© FinePic

Alfons Hörmann – Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes und Unternehmer



„Talente zu finden und deren wertvolle Potentiale zu entwickeln, dieses Ziel vereint den Sport mit allen weiteren Bereichen des Lebens. Nur dort, wo die Verzahnung aller Elemente wirkungsvoll gelingt, werden Höchstleistungen erreichbar. Deshalb gratuliere ich zur wichtigen Initiative der Bildungsregion Oberallgäu und bin sicher, dass viele heutige Talente dadurch zu Leistungsträgern unserer Gesellschaft von morgen werden.“

Dr. Gerd Müller – Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



„Die Welt verändert sich ständig. Durch technische Innovationen sowie den demographischen Wandel stehen wir vor großen Herausforderungen, die Auswirkungen auf alle Bereiche in der Gesellschaft haben. Wir werden immer älter und die Geburtenrate sinkt kontinuierlich. Deshalb ist es umso bedeutender, den Wert guter Bildung hervorzuheben. Das Signal hierbei muss sein: „Jedes Talent wird gebraucht“, denn auch in Zukunft werden wir Ärzte, Pflegepersonal, Handwerker und Unternehmer brauchen. Nur durch eine gute schulische, berufliche oder akademische Ausbildung unseres gesellschaftlichen Nachwuchses wird ein gemeinsames Zusammenleben auf Grundlage unserer Werte und Normen erst möglich. Daher freue ich mich, dass sich der Landkreis Oberallgäu entschlossen hat, seine Bewerbung zur Bildungsregion abzugeben. Ich unterstütze das Anliegen von Landrat Klotz sehr gerne und freue mich, dass unsere Voreizeregion auch im Bereich der Bildung zu den Topregionen in Bayern zählt.“

I. Landkreis Oberallgäu auf dem Weg zur Bildungsregion

Der Landkreis Oberallgäu entstand 1972 im Zuge der Gebietsreform und liegt im Süden des Regierungsbezirks Schwaben. Auf einer Gesamtfläche von 1.527,55 km² umfasst er 28 Gemeinden, darunter die Städte Immenstadt und Sonthofen. Er ist flächenmäßig der fünftgrößte Landkreis in Bayern und gehört zur Planungsregion Allgäu. Die kreisfreie Stadt Kempten (Allgäu) liegt inmitten des Landkreises.

Mit Höhenlagen zwischen 585 und 2.649 m weist der Landkreis einen enormen Höhenunterschied auf. Dementsprechend vielfältig sind Landschaft und Kultur. Es gibt idyllische Badeseen umgeben von sanft geschwungenen Hügeln, malerische Orte, urige Alpen und alpine Gipfel. Weitere Superlative: Immenstadt ist die rindviehreichste Stadt, Sonthofen die südlichste Stadt und Einödsbach bei Oberstdorf ist der südlichste ständig bewohnte Ort Deutschlands. Das Landschaftsbild ist geprägt von der Land- und Alpwirtschaft. Viele Menschen nutzen die Landschaft im Oberallgäu zum Skifahren oder Wandern. Zudem bietet die Gegend auch viele Möglichkeiten die Allgäuer Traditionen zu entdecken. Diese landschaftliche Vielfalt ist Grundlage für Landwirtschaft und Tourismus. Mit etwa 1,3 Millionen Gästeankünften und knapp 8 Millionen Übernachtungen zählt das Oberallgäu zu jeder Jahreszeit zu den wichtigsten Urlaubsdestinationen in Deutschland (vgl. Online LRA Oberallgäu).

Folgende Abbildung zeigt den Landkreis Oberallgäu mit seinen 28 Gemeinden sowie die kreisfreie Stadt Kempten, die mitten im nördlichen Landkreis liegt.

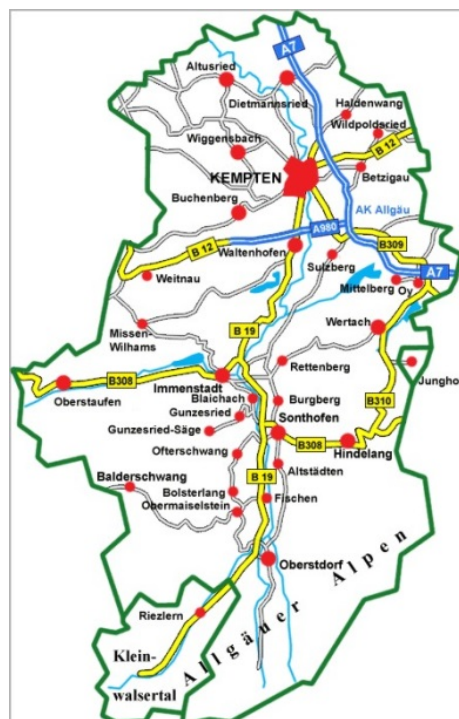


Abbildung 2: Landkreis Oberallgäu

Ein wichtiges wirtschaftliches Standbein ist das produzierende Gewerbe mit mittelständischen Unternehmen und Handwerksbetrieben. Lange Tradition hat die Metall verarbeitende Industrie im südlichen Landkreis. In der Vergangenheit profitierten von den Kenntnissen und Fertigkeiten der „Allgäuer Tüftler und Mächler“ die bayerischen Hütten- und Salinenwerke, in der heutigen Zeit sind es die international agierenden Industriebetriebe wie beispielsweise Bosch, Voith Turbo oder Dr. Werner Röhrs KG. Durch sie ist das Oberallgäu ein attraktiver Wirtschaftsstandort, der Fachkräfte aus dem In- und Ausland anzieht. (vgl. Online LRA Oberallgäu)

Durch sportliche Großveranstaltungen, wie die Ski-Rennen in Ofterschwang, die jährliche Vier-Schanzen-Tournee, die Nordische Ski-WM 2005 sowie die Ski-Flug-WM 2008 (alle in Oberstdorf), hat die Region den weltweiten Bekanntheitsgrad als Urlaubs- und Wintersportland festigen und ausbauen können.

Insgesamt leben aktuell rund 151.000 Menschen im Oberallgäu. Laut den Prognosen des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung zur Thematik „Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Oberallgäu bis Ende 2021/2031, differenziert nach Altersgruppen im Vergleich zu Bayern“ wird die Gesamtbevölkerung im Landkreis Oberallgäu bis zum Jahr 2021 (Basisjahr 2011) voraussichtlich stagnieren (-0,5%), bis zum Jahr 2031 (-1,6%) dann voraussichtlich leicht abnehmen (Basisjahr 2021) (Jubb 2014). Ähnlich dem gesamtbayerischen Durchschnitt bildet auch im Oberallgäu die Generation der Babyboomer einen starken Mittelbau.

Seit Ende 2007 ergab sich im Landkreis Oberallgäu – bei gleichzeitig stagnierender Einwohnerzahl – bereits ein Rückgang der Minderjährigen (-10,4%) (JHPL 2013). Das Oberallgäu zählt demnach zu denjenigen stagnierenden Demographietypen, bei denen sich eine starke Veränderung in der Verteilung der Altersstruktur zugunsten der älteren Generation ergibt. Neben diesen demographischen Veränderungen steht der Landkreis derzeit vor einer neuen Herausforderung. Laut Hochrechnungen wird die Zahl der Asylbewerber, darunter viele unbegleitete Minderjährige im Jahr 2015 auf 1.800 steigen. Das sind viermal so viele Menschen wie im Vorjahr, die schnellstmöglich in die Gesellschaft integriert werden müssen.

Der Landkreis in Zahlen:	
(Stand: 31.12.2014)	
Einwohner:	rund 151.000
Gebietsfläche:	1.527,55 km ²
2 Städte, 10 Märkte, 16 Gemeinden	

Abbildung 3: Der Landkreis in Zahlen

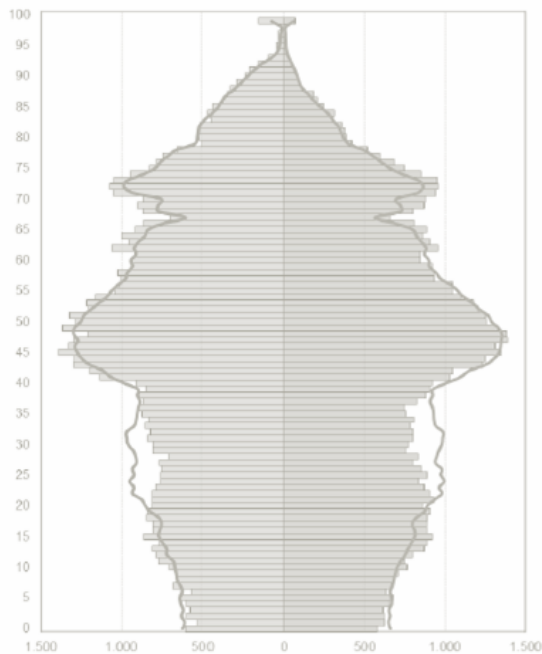


Abbildung 4: Altersaufbau der Bevölkerung (Stand 31.12.2012) (Jubb 2014)

Vor dem aktuellen Wandel glich der Altersaufbau der Gesellschaft einer Pyramide, d.h. eine hohe Anzahl an jungen Menschen kam auf eine relativ geringe Anzahl älterer Menschen. Mit dieser Verteilung war die Altersvorsorge sichergestellt. Diese Situation verändert sich sowohl bayernweit als auch regional dramatisch. Die Generation der Babyboomer wird in den nächsten Jahrzehnten eine größere Anzahl an älteren Menschen mit sich bringen. Im Gegensatz dazu steht ein stetiger Rückgang der Geburtenrate und damit der Anzahl junger Menschen (siehe Abbildung 4).

Seit Ende 2007 ergab sich im Landkreis Oberallgäu – bei gleichzeitig stagnierender Einwohnerzahl – bereits ein Rückgang der Minderjährigen (-10,4%) (JHPL 2013). Das Oberallgäu zählt demnach zu denjenigen stagnierenden Demographietypen, bei denen sich eine starke Veränderung in der Verteilung der Altersstruktur zugunsten der älteren Generation ergibt. Neben diesen demographischen Veränderungen steht der Landkreis derzeit vor einer neuen Herausforderung. Laut Hochrechnungen wird die Zahl der Asylbewerber, darunter viele unbegleitete Minderjährige im Jahr 2015 auf 1.800 steigen. Das sind viermal so viele Menschen wie im Vorjahr, die schnellstmöglich in die Gesellschaft integriert werden müssen.

Diese Veränderungen führen zu großen gesellschaftlichen, aber auch wirtschaftlichen Herausforderungen. Ein für die dauerhafte Wettbewerbsfähigkeit entscheidender Standortfaktor wird deshalb die langfristige Sicherung von Fachkräften darstellen. Hinzu kommt die Aufgabe einer größtmöglichen Sicherstellung der Versorgung, Pflege und Teilhabe insbesondere älterer Menschen.

1. Die Bildungslandschaft im Oberallgäu

Für einen Flächenlandkreis wie das Oberallgäu ist es eine Herausforderung, dass flächendeckend wohnortnahe Angebote zur schulischen und außerschulischen Bildung vorhanden sind. Durch eine hohe Bereitschaft von Landkreis und Gemeinden konnte bis dato ein dichtes Netz an Bildungs- und Erziehungseinrichtungen aufgebaut werden. Insgesamt ist der vom Elementar- und Primarbereich, bis zum Sekundar-, Tertiärer- und Quartären Bereich bereits sehr gut aufgestellt.



Abbildung 5: Überblick über das deutsche Bildungssystem

Für die Erziehung und Förderung der Kleinsten im Landkreis gibt es ein umfangreiches Angebot an Kindergärten und Kinderkrippen, insgesamt 80 Kindertageseinrichtungen. In vielen Kindergärten sind ein Krippenangebot oder einzelne Kleinkindgruppen für bis dreijährige Kinder integriert. Zudem gibt es private, finanziell nicht geförderte Krabbel-, Maxi- oder Spielgruppen, für die keine Genehmigung vom Jugendamt erforderlich ist. Des Weiteren gibt es im Landkreis vier Großtagespflegestellen.

Das schulische Angebot im Landkreis wird durch die zahlreichen Schulen in der kreisfreien Stadt Kempten (Allgäu) ergänzt. Der nördliche Landkreis Oberallgäu gehört zum Einzugsbereich der Kemptener Realschulen und Gymnasien, der Fach- und Berufsoberschulen, der Berufsschulen und zum Förderzentrum Agnes-Wyssach-Schule.

Neben den 33 staatlichen Grund- und elf Mittelschulen gibt es im Landkreis drei Montessori-Schulen sowie eine freie Schule. An weiterführenden Schulen kommen vier Realschulen und drei Gymnasien im Landkreis noch vier Realschulen und drei Gymnasien im Stadtgebiet Kempten hinzu. Zu den Bildungseinrichtungen gehören auch zwei Wirtschaftsschulen und die Land- und Alpwirtschaftsschule. Des Weiteren gibt es die Staatliche Fachoberschule in Sonthofen und die staatliche Fach- und Berufsoberschule in Kempten. Die Hochschule in Kempten bietet zudem eine wohnortnahe Möglichkeit für eine akademische Laufbahn. Somit ist auch die tertiäre Bildungseinrichtung im Landkreis sichergestellt.

Für Schüler des Landkreises mit sonderpädagogischem Förderbedarf gibt es Förderzentren in den Städten Sonthofen und Kempten. Diese Personengruppe wird beim Übergang in den Beruf durch die Berufsschule mit sonderpädagogischer Förderung St. Georg Kempten (Förderschwerpunkt Lernen) der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e.V. gezielt unterstützt.

Neben dem umfangreichen Bildungsangebot im Landkreis Oberallgäu und der Stadt Kempten gibt es eine große Auswahl an Fachschulen wie u.a. die Techniker- und die Fremdsprachenschulen oder die Fachakademie für Sozialpädagogik. Ergänzt wird das schulische Angebot durch eine Vielzahl an außerschulischen Bildungseinrichtungen. Gerade im Ehrenamt lernen junge Menschen früh den Umgang mit sozialer Verantwortung und beteiligen sich aktiv an der Gestaltung unserer Gesellschaft. Hier werden Partizipation, Eigenverantwortung und das soziale Engagement gefördert. Viele Kinder und Jugendliche sind Mitglied in den über 2000 Vereinen, Organisationen und Verbänden im Oberallgäu. Auch im Bereich der Erwachsenen- und Weiterbildung gibt es vielfältige Möglichkeiten nach dem Motto: Lernen bedeutet Veränderung, Nichtlernen Starre und Stillstand.

2. Ziele der Bildungsregion Oberallgäu

Im Frühjahr 2014 griff der Landkreis Oberallgäu die Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst auf und machte sich auf den Weg zur „Bildungsregion“. Übergeordnetes Ziel der Initiative ist es, die Bildungs- und Teilhabechancen und damit die Zukunft der Menschen vor Ort durch die Schaffung eines passgenauen Bildungsangebots und die Vernetzung aller an Bildung Beteiligten nachhaltig zu verbessern (Bildungsregionen Bayern – Unsere Erfahrungen und Erkenntnisse 2015).

Der Landkreis hat sich folgende spezifische **Ziele** gesetzt:

- Bestehende schulische und außerschulische Bildungsangebote erfassen und bewerten; bedarfsspezifische Ergänzungen soweit erforderlich vornehmen und für die Bürger transparent machen
- Wettbewerb um qualifizierte Nachwuchskräfte stärken und damit junge Menschen aktiv an die Region binden
- Synergieeffekte zwischen verschiedenen Angeboten und Bildungsakteuren nutzen
- Eine positive Einstellung zum lebenslangen Lernen vermitteln und Möglichkeiten für Fort- und Weiterbildungen schaffen
- Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen
- Das gemeinsame Leben von Menschen mit und ohne Behinderungen als gesellschaftliche Normalform etablieren



Das Vorhaben einer engen Zusammenarbeit aller bildungsrelevanten Schlüsselakteure spiegelt das hierfür entwickelte Logo wieder: Die fünf Säulen der Bildungsregion mit den Farben des Landkreis-Wappens sind dargestellt als Zahnräder, die ineinander greifen. Die Bildungsregion lebt von einer optimalen Verzahnung aller Bildungsangebote. Jeder Akteur ist wichtig um das „Räderwerk“ der Bildung nachhaltig am Laufen zu halten.

3. Vorgehensweise und zeitlicher Verlauf



Abbildung 6: Zeitbalken Landkreis Oberallgäu auf dem Weg zur Bildungsregion

Mit dem Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 2. Oktober 2014 wurde die Verwaltung mit den konkreten Vorbereitungen einer Teilnahme an der Bildungsinitiative beauftragt. Der folgende Prozess begann im Zusammenwirken mit der Regierung von Schwaben und Vertretern der lokalen Bildungslandschaft. Die Koordination des Prozesses obliegt einem Projektteam des Landratsamtes. Ein wichtiger Schritt war die Gewinnung von Arbeitskreisleiter samt Vertreter für alle fünf Säulen einer Bildungsregion, wie es das Konzept des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus vorsieht.

Um sich einen Überblick über die bestehenden Bildungsangebote/-projekte im Landkreis zu verschaffen, wurden alle schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen gebeten, ihre Bildungsangebote und deren Ansprechperson in einem vorentwickelten Dokument zu nennen und kurz zu beschreiben. Auf dieser Basis konnte ein ausführlicher Status Quo erstellt und den jeweiligen Säulen mit deren Schwerpunkten zugeordnet werden.

Der zweite Schritt war die Bildung eines aktiven und kreativen Netzwerkes von Partnern aus den Bereichen der Wirtschaft und allen anderen Erziehungs- und Bildungsinstitutionen. Mit diesem Netzwerk können, bildlich gesprochen, die Zahnräder der Bildungsregion Oberallgäu ineinander greifen und am Laufen gehalten werden.

Der offizielle Auftakt der Initiative im Oberallgäu war das 1. Dialogforum (3. Dezember 2014), an dem ca. 200 Personen teilnahmen. Bei dieser Veranstaltung wurden Experten für alle fünf Säulen einer Bildungsregion gewonnen. Ohne deren Bereitschaft zur Mitarbeit wäre eine solche Initiative nicht umsetzbar.

Derzeit engagieren sich rund 110 Personen, zum Teil in mehreren Arbeitskreisen gleichzeitig. Sie kommen aus dem Landratsamt (Jugendamt, Jobcenter, Wirtschaftsförderung) vom Staatlichen Schulamt, aus dem Kreistag, aus Gemeindeverwaltungen, der Arbeitsverwaltung, der Jugend- und Erziehungshilfe, dem Kreisjugendring, den Kindertagesstätten, den verschiedenen Schulformen inklusive Förderschulen, Berufs- und Berufsfachschulen, Wirtschaftsschulen, der Hochschule Kempten, der Erwachsenenbildung, der Handwerkskammer, der Industrie- und Handelskammer, verschiedenen Unternehmen sowie aus verschiedenen Vereinen und Verbänden. Es fanden drei Arbeitskreistreffen der jeweiligen Säule statt, dazu gemeinsame und ergänzend separate Treffen mit allen Arbeitskreisleitungen. Dabei ging es

um die Fortschritte in den einzelnen Säulen und auch um die inhaltlichen Abstimmungsprozesse.

In der ersten Sitzung (Ende Januar / Anfang Februar 2015) stand die Analyse des fertiggestellten Status Quo im Mittelpunkt. Daneben wurden die Schwerpunkte der Arbeit in den jeweiligen Säulen festgelegt und teilweise speziell Themengruppen gegründet. In der zweiten Sitzung (März 2015) wurde über mögliche Bedarfe diskutiert und erste Maßnahmenideen für den Landkreis gesammelt, die in der dritten Sitzung (April 2015) erweitert und konkretisiert wurden. Die Mitglieder der Arbeitskreise entwickelten so möglichst konkrete und passgenaue Maßnahmen, mit denen die Lücken zwischen dem erhobenen Status Quo und dem Bedarf geschlossen werden sollen.

Um das bestmögliche Ergebnis und wichtige Synergieeffekte zu erzielen, fand ein säulenübergreifendes Treffen statt. Denn wie das Logo veranschaulicht, ist die optimale Verzahnung der einzelnen Bildungsakteure wichtig, um das „Räderwerk der Bildung“ nachhaltig am Laufen zu halten. Dadurch hatten die Arbeitskreismitglieder bei der Zusammenkunft die Möglichkeit, ihre Expertise und Bedarfseinschätzung intensiv in zwei anderen Arbeitskreisen einzubringen. Zudem konnten sie sich mit den Teilnehmern anderer Säulen austauschen und Kontakte knüpfen. Konstruktive Anmerkungen und Ergänzungen bezüglich der erarbeiteten Ideen, Maßnahmen und Empfehlungen hielten die Säulenleiter während den Arbeitskreisarbeiten auf Flipcharts fest und leiteten diese dem Projektteam des Landratsamtes Oberallgäu zur Einarbeitung weiter. Zudem gaben die Säulenleiter ihr persönliches Feedback schriftlich oder mündlich weiter.

Die Ergebnisse aus den fünf Arbeitskreisen und dem säulenübergreifenden Treffen wurden dann dem Jugendhilfeausschuss am 24. November 2015 als Bewerbung für das Qualitätssiegel „Bildungsregion Oberallgäu“ vorgelegt.

Im Rahmen des 2. Dialogforums am 3. Dezember 2015, also exakt ein Jahr nach der Auftaktveranstaltung, wird die Bewerbung offiziell dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst übergeben.



Abbildung 7: Ein Teil aller Mitglieder der fünf Arbeitskreise

II. Das Gesamtkonzept der Bildungsregion

Im Landkreis Oberallgäu wurden insgesamt 43 Maßnahmenideen im Rahmen der Initiative Bildungsregion Oberallgäu im Bereich der fünf Säulen entwickelt. Diese 43 Maßnahmen, die zu einer Optimierung des Bildungsangebots im Landkreis beitragen sollen, wurden ausgearbeitet und in einem standardisierten Dokument so konkret wie möglich schriftlich festgehalten: Name der Maßnahme, Ziel, Verantwortlichkeit, Beteiligte, zeitliche Umsetzung und Kurzbeschreibung. Um den Stand der Maßnahmen auf den ersten Blick zu erkennen, wurde mit einem 2-Dimensionalen-Würfel-System gearbeitet, mit dem alle Maßnahmen eingeteilt wurden. In der ersten Dimension stehen die Kategorien „Neu“ im Sinne einer neuen Projektidee und „Ausweitung“ d.h. die Ausweitung eines bereits bestehenden Projekts zur Verfügung. In der zweiten Dimension wird zwischen geplanten Projekten, die sich noch in der Vorbereitung befinden („Geplant“) und Projekten, die bereits umgesetzt wurden und angelaufen sind („läuft bereits“) unterschieden.

Neu	Geplant
Ausweitung	Läuft bereits

Aus der Arbeit heraus haben sich zwei Themen als säulenübergeordnete Maßnahmen herauskristallisiert. Zum einen handelt es sich bei der Bildungskonferenz um ein säulenübergeordnetes Projekt als auch bei der Maßnahmenidee „Bildungsnetz für die Region“ (Internetplattform), die in allen Arbeitskreisen immer wieder thematisiert wurde. Im Folgenden werden diese genannten Maßnahmen nun genauer dargestellt wird.

Die Bildungskonferenz

Unter Mitwirkung sämtlicher Schlüsselakteure ist eine jährliche Bildungskonferenz im Landkreis Oberallgäu vorgesehen. Sie soll zur Homogenisierung und Strukturierung von Abstimmungsprozessen auf den verschiedenen Ebenen führen. Ein weiteres Ziel der Konferenz ist die Installierung von Arbeitsgruppen zur Absprache und Sicherung guter Bildung und damit gleicher Bildungschancen für alle in Wohnortsnähe. Dem Gedanken, dass vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen, Bildung nur unter Mitwirkung aller Beteiligten und als Verantwortungsgemeinschaft gelingt, kann auf diese Weise Rechnung getragen werden. Eine Bildungskonferenz folgt immer einem Schwerpunktthema. Das jeweilige Thema soll den gesamten Landkreis ein Jahr begleiten und in größeren und kleineren Projekten an verschiedenen Bildungseinrichtungen, wie z.B. Schulen, aufgegriffen werden.

Mit der ersten Bildungskonferenz Mitte Juli 2016 sollen nachhaltige Konzepte festgelegt und ihre Umsetzung besprochen werden. Unter anderem können auf der ersten Bildungskonferenz Themen für das kommende Jahr abgestimmt werden. Vorschläge wären z.B.:

- Kulturelle Vielfalt nutzen
- Bildung als lebenslanges Lernen, vom Kindheitsbereich bis ins hohe Alter
- Vernetzung Schule – Wirtschaft

Verantwortlich für diese Maßnahme ist das Landratsamt Oberallgäu unter Mitwirkung aller schulischen und außerschulischen Bildungsträger, bildungsrelevanten Experten, Kommunen und der Regierung von Schwaben.

„Bildungsnetz für die Region“ (Internetplattform)

In allen Arbeitskreisen wurde bemängelt, dass zwar viele Angebote im Bereich Bildung und Erziehung vorhanden sind, jedoch die Bürgerinnen und Bürger über den vollen Umfang dieser Angebote und Beratungsleistungen gar nicht informiert sind. Neben der persönlichen Beratung spielt auch die Sichtbarmachung und Transparenz eine entscheidende Rolle. Gerade im digitalen Netz können Bildungsangebote wirksam veröffentlicht werden. Die Internetplattform „Bildungsnetz für die Region“ soll eine solche Anlaufstelle für das Thema „Bildung“ im Landkreis Oberallgäu werden und das gesamte Bildungsangebot auf einen Blick darstellen.

Mit Hilfe dieser Internetplattform sollen die vielfältigen und hochwertigen Angebote im Bildungsbereich in der Region bekannt gemacht werden. Sowohl Bürgerinnen und Bürger des Landkreises als auch die bildungsrelevanten Experten sollen so schnell einen guten Überblick erhalten. Geplant ist derzeit die Internetplattform als Mindmap-System einzurichten. Die erste Aufbauidee besteht aus einer grafischen Lösung mit einer Mindmap mit Überbegriffen des Bereichs Bildung wie z.B. Kinderbetreuung, Ausbildung oder Weiterbildung. Bei Auswahl eines Überbegriffs erscheint noch einmal eine Mindmap speziell für diesen Bereich. Auf den Seiten mit gesammelter Information zu diesem Thema erfolgen Verlinkungen auf die entsprechenden Internetseiten der verantwortlichen Stellen. Wichtig ist, dass die Internetseite übersichtlich strukturiert und die „Willkommens-Seite“ in einfacher Sprache gestaltet wird. Damit wird sichergestellt, dass ein Zugang für möglichst viele Menschen möglich ist.

Die Bekanntmachung der neu eingerichteten Internetseite soll mit Hilfe einer Verlinkung über die Homepage des Landratsamtes Oberallgäu <http://www.oberallgaeu.org/> sowie über weitere Internetseiten, die mit dem Landratsamt zusammengehören, erfolgen. Auch auf Flyern, die zur Thematik Bildung entstehen werden, soll ein Hinweis stehen.

Verantwortlich für die Maßnahme „Bildungsnetz für die Region“ ist das Landratsamt Oberallgäu. Daran beteiligt sind die interne IT sowie möglicherweise ein externer Homepage-Partner. Geplant ist eine Umsetzung bis spätestens 2016.

1. Übergänge organisieren und begleiten (Säule 1)



Die Übergänge zwischen den Bildungseinrichtungen (Kindertagesstätte – Kindergarten – Grundschule – weiterführende Schulen – Studium – Ausbildung) haben für eine erfolgreiche Entwicklungs- und Bildungsbiografie eine zentrale Bedeutung. In der 1. Säule wird der Übergang zwischen den frühkindlichen Betreuungsstätten, dem Schulwesen und schließlich dem Übertritt ins Berufsleben bzw. an die Hochschule / Universität im Landkreis Oberallgäu fokussiert.

Im Landkreis Oberallgäu besteht ein breit gefächertes schulisches Angebot (siehe Teil A, Kapitel 1). Die Bestandserhebung ergab bereits einige Projekte im Landkreis Oberallgäu, mit denen die Übergänge erleichtert werden. Des Weiteren bestehen schon einige Kooperationen verschiedener Träger und Organisationen. So konnte durch bedeutende Investitionen von Landkreis und Gemeinden ein dichtes Netz an Bildungs- und Erziehungseinrichtungen aufgebaut werden.

1.1 Leuchtturmprojekt – „Ausweitung von Praxis bildet e.V.“

Aufbauend auf die Bestandsaufnahme und den Erfahrungen der verschiedenen Experten dieser Säule wurden dreizehn Maßnahmenideen entwickelt. Stellvertretend soll nun die Maßnahme „Ausweitung des Projekts Praxis bildet e.V. im Landkreis Oberallgäu“ ausführlich beschrieben werden. Diese Maßnahme steht unter dem Schwerpunkt „Übergang Schule – Berufsausbildung (Beruf)“.

Neu	Geplant
Ausweitung	Läuft bereits

„Erzähle es mir und ich vergesse,
zeige es mir und ich erinnere,
lass es mich tun und ich verstehe...“ (Konfuzius 554 v.Chr.)

Beim Projekt „Praxis bildet e.V.“ werden Schüler und Schülerinnen drei Jahre vor ihrem Schulabschluss in drei aufeinander aufbauenden Projekten auf ihren späteren Ausbildungsplatz vorbereitet. Die Themenschwerpunkte der jeweiligen Projektjahre sind auf diese zukünftige Anforderungen ausgerichtet.

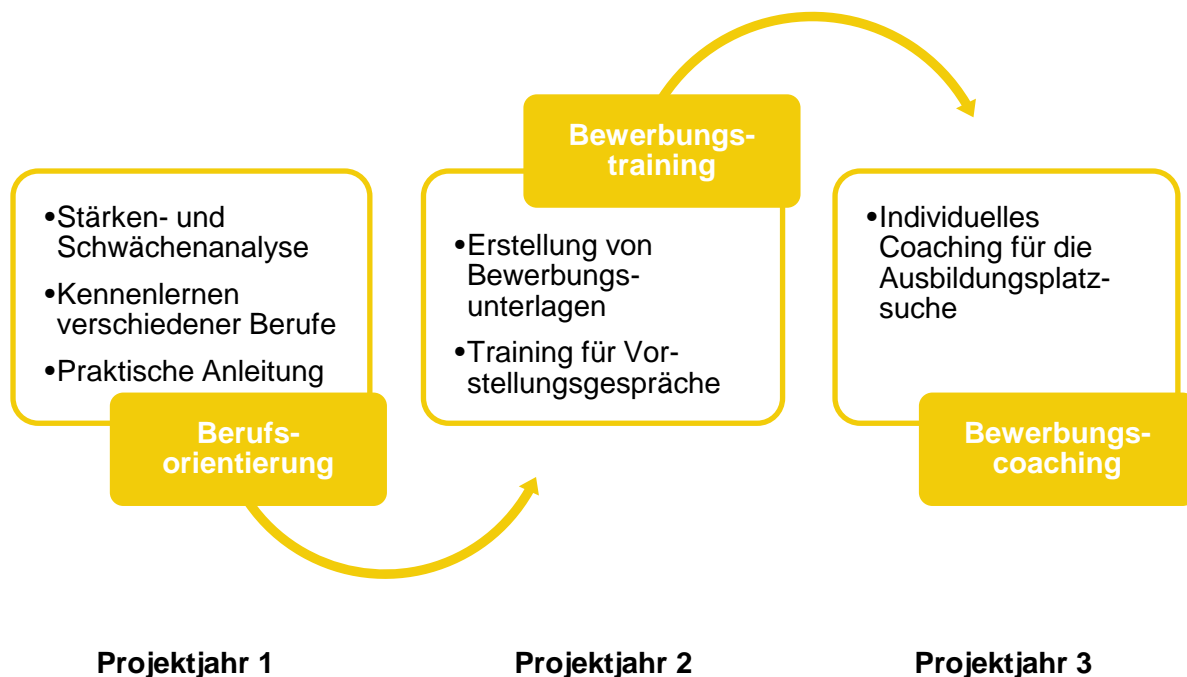


Abbildung 8: „Praxis bildet e.V.“ - Übersicht über die drei Projektjahre

Im ersten Projektjahr wird eine Stärken- und Schwächenanalyse durchgeführt und auch nach anderen Begabungen – außerhalb der kognitiven Fähigkeiten - der Schüler gesucht. Ein weiterer Schwerpunkt ist das Kennenlernen verschiedener Berufe. Innerhalb von zwei Projektwochen erhalten die Schüler einen praktischen Einblick in mindestens sechs verschiedene Berufe. Sie können aus einem Portfolio von mehr als 25 unterschiedlichen Lehrberufen gemäß ihrer Begabungen wählen. Zudem erhalten die Schüler praktische Anleitung von Meistern und Ausbildern aus diesen Berufsfeldern. Zum Abschluss erfolgt eine schriftliche, individuelle Beurteilung durch den Ausbilder.

Im zweiten Projektjahr sind die Erstellung von Bewerbungsunterlagen für Praktika- und Ausbildungsplätze, die Vorbereitung auf ein Bewerbungsgespräch und die Durchführung eines solchen Gesprächs die Themenschwerpunkte. Am Ende einer intensiven Lernphase in Kleingruppen werden die Schüler aufgefordert, selbstständig komplette Bewerbungsunterlagen zu ihrem Wunschberuf zu erstellen. Diese sollen zudem fristgerecht an ein regionales Unternehmen gerichtet sein. Anschließend führen die Schüler ein fiktives Vorstellungsgespräch, das von Fachkräften durchgeführt und auf Video aufgezeichnet und analysiert wird. Im Anschluss erhält der Schüler eine schriftliche Rückmeldung über die mündliche und schriftliche Leistung und wird so individuell gefördert.

Im dritten Projekt- und somit Abschlussjahr liegt der Fokus auf einem individuellen Coaching von Schülern, die sich bis dahin immer noch nicht selbstständig um einen Ausbildungsplatz bemühen können. An der Schule wird eine wöchentliche Bewerbungsstunde eingerichtet. Den bereits aktiven Schülern dient sie als Unterstützung in allen Belangen des Bewerbungsprozesses. Schüler ohne Eigeninitiative werden intensiv unterstützt und angeleitet. Die Aktivitäten im Zusammenhang mit den Bewerbungen werden schriftlich festgehalten,

sodass es einen wochenaktuellen Stand gibt. Für den Fall, dass ein Schüler zu diesem Zeitpunkt den für ihn passenden Beruf noch nicht gefunden hat, wird frühzeitig Kontakt mit der Agentur für Arbeit hergestellt und so eine reibungslose Zusammenarbeit gewährleistet.

Die wesentlichen Vorteile dieses Projekts sind die kontinuierliche Betreuung der Schüler über drei Jahre hinweg, eine enge Zusammenarbeit mit Lehrkräften, Sozialpädagogen, der Arbeitsagentur und regionalen Gewerbebetrieben, eine frühzeitige Konfrontation der Schüler mit den Anforderungen der Berufswelt, die Entlastung der Lehrer von Themen der Berufsorientierung und Lehrstellensuche sowie die Förderung der Ausbildungsreife durch außerschulische Aktivitäten.

Das Projekt Praxis bildet e.V. ist bisher im nördlichen Landkreis an den Mittelschulen Altusried, Dietmannsried und Oy-Mittelberg verbreitet. Zudem wird das Projekt auch an außerhalb des Landkreises befindlichen Schulen – Pfronten, Legau und Neugablonz – durchgeführt.

Im nächsten Schritt gilt es nun, weitere Mittelschulen im Landkreis Oberallgäu für dieses vielversprechende Projekt zu gewinnen. Dies soll bis 2016 gestartet werden. Verantwortlich für diese Maßnahme sind die beiden Vorsitzenden von Praxis bildet e.V. Frau Esfeld und Frau Feiersinger. Beteiligt sind die zuständige Gemeinde, das Schulamt Oberallgäu, die Agentur für Arbeit, die Schulleitungen der Mittelschulen sowie die Klassenleitungen. Weitere Informationen zum Projekt Praxis bildet e.V. gibt es unter der ge <http://praxisbildet.de/index.html>.



1.2 Optimierungs- und Entwicklungsansätze

Folgende Maßnahmen wurden im Arbeitskreis der Säule 1 entwickelt:



Schwerpunkt: Übergang Kindergarten – Schule

Maßnahme	FoBi für Kiga und GS
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Einrichtungsübergreifende gemeinsame Fortbildungen von Schule und Kitas zu Schwerpunktthemen ➤ „Kooperation auf Augenhöhe“ zwischen Elementar- und Primarbereich als Schlüssel zum Erfolg für die Zusammenarbeit zwischen Fachkräften in Kitas und Lehrpersonen der Grundschule
Verantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Susanne Beckers ➤ Michaela Arndt
Beteiligt	Kita - Schule, Träger von Kitas, Gemeinden, Schulumt, Landratsamt Oberallgäu und weitere
Umsetzung bis	2016
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erarbeitung eines Konzepts für gemeinsame praxisorientierte Fortbildungen zu Themen wie Natur- und Umweltpädagogik, Inklusion, frühe mathematische Bildung, Sprachförderung etc. ➤ Ein Angebot von zwei bis drei Fortbildungen pro Jahr wird angestrebt

Maßnahme	Kooperationstreffen Kindergarten und Grundschule auf Landkreisebene
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ bessere Kooperation in den einzelnen Tandems ➤ Ideen-Austausch zum Übergang von Kita zur Grundschule: Wie wird es für die Kinder leichter? ➤ Vernetzungsarbeit
Verantwortliche	Vorerst: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Fr. Krippner ➤ Fr. Hoffmann
Beteiligt	Lehrer; Erzieher
Umsetzung bis	Herbst / Winter 2015 (1. Treffen)
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Austausch und Sammeln verschiedener Kooperationsmodelle (Ideenkatalog erstellen und allen zur Verfügung stellen) ➤ konkrete Jahresplanung der Tandems (für 2015/16) ➤ Weiterführung der konkreten Planung in den jeweiligen Ortsgemeinden (evtl. mit Eltern) ➤ evtl. 2. Treffen für Rückmeldung und Austausch (schriftl. Zusammenfassung der Ideen und Tipps allen zur Verfügung stellen)

Maßnahme	Inhouse-Schilf für KiGa und GS
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ „Kooperation auf Augenhöhe“ zwischen Elementar- und Primarbereich als Schlüssel zum Erfolg für die Zusammenarbeit von Fachkräften in Kitas und Lehrpersonen der Grundschule ➤ Grundschulen und Kita(s) erarbeiten gemeinsam mit einem (moderierenden) Referenten ein Konzept zu eigenen Themen wie das „Gestalten von Elternpartnerschaft“ ➤ Durchführung von Workshops von Schule & kooperierenden Kitas
Verantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Susanne Beckers ➤ Michaela Arndt
Beteiligt	Kita – Schule; Träger von Kitas; Gemeinden; Schulamt; Landratsamt und weitere
Umsetzung bis	Umsetzung bis 2016-2017
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Planung eines solchen Workshops, Durchführung und Evaluation ➤ Erstellung einer Liste mit Referentenvorschlägen ➤ Themenbeispiel: Bildungspartnerschaft <ul style="list-style-type: none"> • Ebene 1: Fachkräfte von Kita und GS treffen sich zur Abstimmung der Bildungsarbeit. • Ebene 2: Fachkräfte von Kita und GS und die zugehörigen Eltern treffen sich und packen gemeinsam den „Reisekoffer“ für das Übergangsjahr. • Ebene 3: Fachkräfte und Kinder treffen sich, wenn die Kita-Kinder die Schule besuchen. • Ebene 4: Die Eltern der Schüler aus Klasse 1 treffen sich mit den Eltern der Übergangskinder aus der Kita. Elternexperten beraten Eltern. • Ebene 5: Kinder treffen ihre Patenkinder, machen z.B. gemeinsam Sport an der Schule oder beteiligen sich an der Mathe-Rallye im Kindergarten. • Ebene 6: Das Übergangskind, die Eltern und die zugehörigen Pädagogen treffen sich zum Übergangsgespräch (Im Fokus: Kind mit dem, was es bisher im Kindergarten geschafft hat z.B. eigene Produkte, Portfolio und dem, was es zukünftig in der Schule schaffen will). • Ebene 7: Das Kind arbeitet im Übergangsjahr zusammen mit seinen Eltern am Übergangsbuch.

Maßnahme	AK Vorkurs Deutsch 240 neu
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Qualitätsverbesserung der Vorkurse (Vorkurse im Bereich Sprachförderung) ➤ praktische Hilfen für Einsteiger (Einsteiger sind Neu-linge im Bereich der Sprachförderung) ➤ bessere Zusammenarbeit zwischen Kita und Grundschule ➤ Zugänglichkeit von Arbeitsmaterialien / Ideenbörse ➤ Vernetzung und Austausch untereinander
Verantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Fr. Krippner (Kooperationsbeauftragte Kita-Grundschule für das Oberallgäu): Leiterin des AKs ➤ Fr. Schlosser (Kooperationsbeauftragte Kita-Grundschule für Kempten): Leiterin des AKs ➤ Fr. Hoffmann (Fachberatung der Kitas im Oberallgäu): Ansprechpartnerin für Kitas im Oberallgäu ➤ (eine weitere Leiterin aus dem Kita-Bereich wird noch gesucht)
Beteiligt	Lehrer/-innen und Erzieher/-innen aus dem Landkreis und der Stadt Kempten
Umsetzung bis	Februar 2016
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Einsatz von Bilderbüchern exemplarisch dargestellt (Arbeitskreis am 24.2. und 12.3.) ➤ Grundkenntnisse über DAZ (=Deutsch als Zweitsprache) mit Referentin (Fachberatung für DAZ) und Vorstellung von Arbeitsmaterialien verschiedener Verlage; Praxisbeispiele (Arbeitskreis am 14.4.) ➤ 3. Arbeitskreis-Treffen am 16.6.: Wortschatzübung, Erstellen von Bildkarten für den Fibelwortschatz <p>Ideen für nächstes Schuljahr:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erarbeiten eines Jahresplans in Tandems (Erzieher und Lehrer) ➤ Zusammentragen verschiedener Praxisbeispiele und -ideen zur Sprachförderung aller Arbeitskreis-Teilnehmer

Schwerpunkt: Übergang Kindergarten – Schule und Übergang Schule – weiterführende Schule

Maßnahme	Übergangshospitation
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ „Kooperation auf Augenhöhe“ ➤ Gegenseitige Hospitationen von pädagogischen Fachkräften in Kitas und Lehrkräften der Stufe 1-2 sowie Lehrkräften der Stufe 4 mit den Lehrkräften der Kernfächer weiterführender Schulen der 5. Jahrgangsstufe ➤ Austausch
Verantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schulamt ➤ Kindergartenleitungen (Federführung Susanne Beckers) und Schulleitungen ➤ Lehrkräfte
Beteiligt	Kita – Schule; Träger von Kitas; Gemeinden; Schulamt; Eltern und weitere
Umsetzung bis	Umsetzung bis 2015-2017 und dann fortlaufend
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erstellung eines Leitfadens für die Hospitationen, der den Beteiligten als Anregung für den Austausch dient ➤ Der Leitfaden umfasst eine Checkliste, die situationspezifisch Aspekte des Arbeitsalltages herausgreift und Schwerpunkte der Auseinandersetzung definiert ➤ Der Umfang wird so angelegt, dass ca. zwei Schulstunden plus Pause als Zeitkontingent ausreichen ➤ Angestrebt werden zwei Besuche pro Tandem ➤ Zur Transfersicherung erfolgt im Anschluss ein gemeinsames Gespräch (auch anhand der Checkliste) von mehreren Tandems pro Standort ➤ Personal finden, das die Beispiele präsentiert (Schulamt und Schulleitungen) ➤ LP-Multiplikatoren, die die Theorie vermitteln ➤ Vertretungsmöglichkeiten ausarbeiten ➤ Gymnasien und Realschulen könnten Hospitationslehrer-Teams bilden, um Kontinuität und Qualität zu sichern ➤ In den GS werden pro Schule je eine Verbindungslehrkraft gesucht

Schwerpunkt: Übergang Schule – weiterführende Schule

Maßnahme	Eltern-Info-Abend
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Einheitliche Gestaltung des Eltern-Info-Abends zum Übertritt an weiterführende Schulen ➤ Infos über die Schularten und deren Anforderungen für die Eltern der Schüler der 4. Klasse
Verantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Beratungslehrkräfte der gastgebenden Grundschule ➤ Beratungslehrkräfte der Schularten Gymnasium, Realschule, Wirtschaftsschule und Mittelschule die den Schultyp darstellen (nicht die einzelne Schule)
Beteiligt	Beratungslehrkräfte aller weiterführenden Schulen
Umsetzung bis	2016
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 1. Vorstellung des mehrgliedrigen Schulsystems und der Übergänge durch die Beratungslehrkraft der Grundschule ➤ 2. Informationen für die Eltern in Gruppen über die einzelne Schulart in zwei Durchgängen, sodass im kleineren Kreis nacheinander der Vortrag über die jeweilige weiterführende Schule gewählt werden kann ➤ Beispiel: Im 1. Durchgang Infos über das Gymnasium, im 2. Durchgang über die Realschule oder die Mittelschule ➤ Aufteilung in kleinere Gesprächsgruppen, um Rückfragen zu ermöglichen

Maßnahme	Übergangsloten an Mittelschulen
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Besserer Austausch / engerer Kontakt zwischen Grundschule und Mittelschule
Verantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schulleitungen Grundschule und Mittelschule ➤ Ausschreibung durch das Schulamt
Beteiligt	Lehrer der 4. Klassen der Grundschulen
Umsetzung bis	2016/2017
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Grundschul-Lehrkräfte begleiten die Schüler der Grundschule als Lotse an der Mittelschule z.B. <ul style="list-style-type: none"> • zum Differenzieren in Deutsch oder Mathematik • zur Lernbegleitung und zur Unterstützung bei persönlichen Fragen und Problemen • evtl. Vermittlung der Schullaufbahnberatung, der Schulsozialarbeit oder des Schulpsychologen ➤ Mitgestaltung der Mittelschul-Infotage für Grundschul-Eltern und Kinder wie z.B. in der Mittelschule Blaichach mit Vorstellung der Fachräume (in Aktion), des Berufsfindungsprogramms und der Schule

Maßnahme	Tutorensystem für Übertrittskinder
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Begleitung der Grundschul Kinder durch Tutoren ➤ Tutoren sind Schüler aus einer weiterführenden Schule – Prinzip Schüler für Schüler ➤ Tutoren geben den Grundschulern Informationen, berichten über Erfahrungen und versuchen Ängste bzw. Unsicherheiten abzubauen
Verantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schulleitungen ➤ Verbindungslehrkräfte
Beteiligt	Schulamt (Infobrief); Tutoren (+Verbindungslehrkräfte); Grundschullehrkräfte
Umsetzung bis	Beginn nach Pfingsten 2016 → Ende der 4. Klasse
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Etablierung eines Tutorensystems an allen weiterführenden Schulen ➤ Tutoren gehen nach Pfingsten in die Grundschulen und stehen den Grundschulkindern für Fragen zur Verfügung ➤ Regelmäßige Schulungstreffen (Schuljahresanfang und –ende und evtl. ein Zwischentermin) ➤ Schulung der Tutoren läuft über den Verbindungslehrkraft (u.a. Infos, zwischenmenschlicher Umgang) ➤ Tutoren erhalten am Ende ihrer Tätigkeit ein Zertifikat

Schwerpunkt: Übergang Schule – Berufsausbildung (Beruf)

Maßnahme	Mindeststandards
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Orientierung der Basisqualifikationen in den Kernfächern Deutsch und Mathematik an den Erfordernissen, Erwartungen und Wünschen der Berufswelt ➤ Festlegung von verbindlichen Mindeststandards für Mittelschulen in den Kernfächern Deutsch und Mathematik, die für die Berufsausbildung notwendig sind, um den Übergang Schule – Beruf zu erleichtern ➤ Deutschfördermaßnahmen für Schüler mit nicht deutscher Muttersprache
Verantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Staatliches Berufsschulzentrum Immenstadt ➤ Staatliches Schulamt Immenstadt
Beteiligt	Mittelschulen des Landkreises Oberallgäu; Berufsschule und Berufsfachschulen des Landkreises
Umsetzung bis	Vorbereitung 2015/16; Beginn Schuljahr 2016/17
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Eine zentrale Aufgabe der Mittelschule ist die Hinführung zur Arbeits- und Wirtschaftswelt ➤ Mindeststandards definieren Basiskompetenzen, über die alle Schüler am Ende der Regelschulzeit verfügen müssen, um aktiv am beruflichen und öffentlichen Leben teilhaben und ihr privates Leben gestalten zu können ➤ Mittelschulen und Berufsschulen erstellen einen Katalog von Mindeststandards in den genannten Kernfächern ➤ Inhalte und Details werden in gemeinsamen Arbeitsgruppen bedarfsgerecht entwickelt

Maßnahme	Alltagskompetenzen
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Benimmkurse für Schulklassen ➤ Da Jugendliche häufig nicht mehr die einschlägigen Regeln „Gutes Benehmens“ beherrschen, soll in zwei kostenlosen Seminarblöcken hier gegengesteuert werden ➤ Gewisse Verhaltensregeln und Normen sind eine Grundvoraussetzung für ein gutes Miteinander in Beruf und Leben
Verantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Arbeitskreis Schule – Wirtschaft Südliches Oberallgäu (Josef Rothärmel/ Wirtschaft – Reinhard Gogl/ Schule) ➤ Benimmkurs: Martina Knyrim; Monika Acksteiner
Beteiligt	Elf Damen und Herren aus der Wirtschaft als Referenten und zahlreiche Partnerhotels im Oberallgäu
Umsetzung bis	Beginn 2006; Ständige Aufstockung seit 2010 aufgrund starker Nachfrage; Fortlaufend
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<p>Das Projekt gliedert sich in zwei Teile:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Über Schule/Wirtschaft werden Flyer verteilt → Nachfrage sehr gut (Lehrer wenden sich direkt an Verantwortliche) ➤ Das Projekt gliedert sich in zwei Blöcke: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Der erste Teil, die Theorie, findet meist in Betrieben des jeweiligen Referenten statt. Angesprochen wird das Verhalten in folgenden Lebensbereichen: Familie, Schule, Praktikum, öffentliches Leben und virtuelle Welten ➤ Der zweite Teil findet zeitnah in einem der gehobenen Hotels des Oberallgäus statt. Die Schüler hören aus erfahrenem Munde das Wichtigste über Stil und Etikette bei Tisch. ➤ Schuljahr 2014/15: 23 Klassen aller Schularten

Maßnahme	Stilsicheres Auftreten im Praktikum (FOS Schüler des Wirtschaftszweiges / 11. Klassen)
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vorbereitung auf das verpflichtende FOS-Praktikum ➤ Wiederholung von Verhaltensregeln (wie u.a. bei Anwaltskanzleien, Banken und Großunternehmen) ➤ Experten aus der Wirtschaft nehmen teil
Verantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Arbeitskreis Schule – Wirtschaft Südliches Oberallgäu (Josef Rothärmel/ Wirtschaft – Reinhard Gogl/ Schule) ➤ Konzept: Susanne Dieter und Mitglieder des ASW
Beteiligt	Leitung und Moderation Susanne Dieter; 4 Multiplikatoren der bisherigen Benimmkurse; 6 Vertreter der Wirtschaft auf dem Podium; (Bank, Steuerkanzlei, Hotellerie, Arbeitsagentur, Einzelhandel, Industrie)
Umsetzung bis	Pilotprojekt 16.09.2015 (in den Räumlichkeiten der Sparkasse in Sonthofen)
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<p>Das Projekt gliedert sich in zwei Teile:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ 1. Nach Begrüßung und Erläuterung des Ablaufs dieses Vormittags, Vergabe der Gruppenarbeitsaufträge an die 60 anwesenden Jugendlichen der FOS ➤ 2. Kurze Vorstellung der Podiumsteilnehmer; Präsentation der Ergebnisse der 8 Arbeitsgruppen; Diskussion und Austausch mit den Experten; ➤ Details zum Pilotprojekt: www.asw-oa.de

Schwerpunkt: Übergang Schule – Hochschule

Maßnahme	Schülerlabor für Sinneswahrnehmungen
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Außerschulische Lernorte mit Möglichkeiten zum eigenständigen Experimentieren ➤ Faszination für Naturwissenschaft und Technik sowie den naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinn (Bereich Physik, Physiologie, Psychologie) entwickeln. ➤ Erfahrungsbasiertes Lernen ermöglichen
Verantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Hochschule Kempten Prof. Dr. Eimüller für die Umsetzung des Projekts ➤ Anita Dulmin, Kontakt zu den Schulen
Beteiligt	Hochschule Kempten
Umsetzung bis	Oktober 2015
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Hochschule stellt die Informationen über das Projekt und über Anmeldemöglichkeiten auf der Internetseite zur Verfügung. ➤ Schüler experimentieren teils mit elektronischen Messgeräten, wie Frequenzgeneratoren und kommen mit High-End-Produkten, wie aktiv schalldämmenden Kopfhörern, in Berührung. ➤ Dies soll den Umgang mit moderner Technik fördern und vorhandene Hemmschwellen abbauen. ➤ Schüler sollen beim Durchführen der Experimente Grundlagen der physikalischen und psychologischen Messtechnik kennenlernen. ➤ Ergänzend erhalten Schüler Informationen über Berufe und Studienmöglichkeiten

2. Schulische/außerschulische Bildungsangebote/-träger vernetzen (Säule 2)



Gemeinsames Ziel von Schule, Wirtschaft und Arbeitsverwaltung ist es, junge Menschen beim erfolgreichen Übergang in den Beruf zu unterstützen und für das Leben zu stärken. Daher müssen Erziehungs- und Bildungsangebote auf das einzelne Kind zugeschnitten sein, es individuell fördern und vielfältige Wege zu einem hochwertigen Schulabschluss aufzeigen. Für eine individuelle und passgenaue Ausbildung bedarf es einer engen Vernetzung zwischen allen schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen im Landkreis Oberallgäu. Diese tragen in besonderem Maße dazu bei, Schulabbrüche zu vermeiden und individuelle Bildungsbiografien bis hin zur Hochschulzugangsberechtigung zu ermöglichen. Die Durchlässigkeit des differenzierten Schulsystems ermöglicht es, Unterstützung zu gewähren und eine praxisorientierte Ausbildung junger Menschen anzubieten. Zudem kann eine gute Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft den Schülern frühzeitig einen praxisnahen Einblick in die Arbeitswelt bieten und folglich den Einstieg ins Berufsleben maßgeblich vorbereiten und unterstützen.

Lebenslanges Lernen ist die Grundlage einer leistungsfähigen Gesellschaft. Folglich endet das Lernen nicht mit dem Schulabschluss. Neben der Notwendigkeit der unmittelbar beruflich verwertbaren Weiterbildung, bedürfen auch die Beurteilungs-, Handlungs-, und Partizipationsfähigkeit der Menschen einer ständigen Übung und Weiterentwicklung. Neben zahlreichen schulischen Bildungsangeboten gibt es im Landkreis Oberallgäu auch eine Vielzahl an außerschulischen Bildungseinrichtungen und Weiterbildungsmöglichkeiten. Es besteht bereits eine Vielzahl von verschiedenen örtlichen Kooperationen unterschiedlicher Institutionen.

2.1. Leuchtturmprojekt – „Stufenmodell Bildungsberatung“

In Säule 2 hat der Arbeitskreis insgesamt acht Ideen entwickelt. Stellvertretend soll nun die Maßnahme „Stufenmodell Bildungsberatung“ ausführlich beschrieben werden. Verortet ist diese Maßnahme im Schwerpunkt „Kooperation Schule –Erwachsenenbildung“.

Neu	Geplant
Ausweitung	Läuft bereits

Das Stufenmodell Bildungsberatung soll als vierstufiges Modell aufgebaut werden. Es beinhaltet ein Selbstinformationssystem, Bildungslotsen, das Beraternetzwerk Bildungsberatung und die trägerneutrale Bildungsberatung. Der Kern ist ein aufeinander aufbauendes, durchgängiges und trägerneutrales Beratungsangebot, das dann gebündelt und über abgestimmte zielgruppenorientierte Marketingmaßnahmen für die Bürger sichtbar gemacht wird. Ziel ist es

alle Bereiche im lebenslangen Lernprozess der Menschen abzudecken und einen niederschweligen Zugang zum Einstieg in den Bildungsbereich hergestellt werden.

1. Stufe: Fortführung / Neuorientierung einer neutralen, trägerübergreifenden Bildungsberatung an den Volkshochschulen Sonthofen und Kempten
2. Stufe: Beraternetzwerk Bildungsberatung: Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft der im Oberallgäu tätigen Bildungsberater aus den Bildungseinrichtungen, den Bildungsträgern, der Verwaltung, den Wirtschaftsverbänden & Kammern, der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter
3. Stufe: Einführung von Bildungslotsen (evtl. Erweiterung der Integrationslotsen); Bildungslotsen fungieren als Bindeglied zwischen Bürger und Bildungsangeboten sowie Beratungsdienstleitungen
4. Stufe: Niederschwelliger Zugang zum Bildungsbereich: Schaffung eines Selbstinformationssystems (als Instrumente dienen hierfür Informationsbroschüren, Zeitung, Flyer und Plakate in den Sprachen der Zielgruppen)

Folgende Grafik vermittelt einen anschaulichen Überblick über die vier Stufen der Maßnahmenidee.

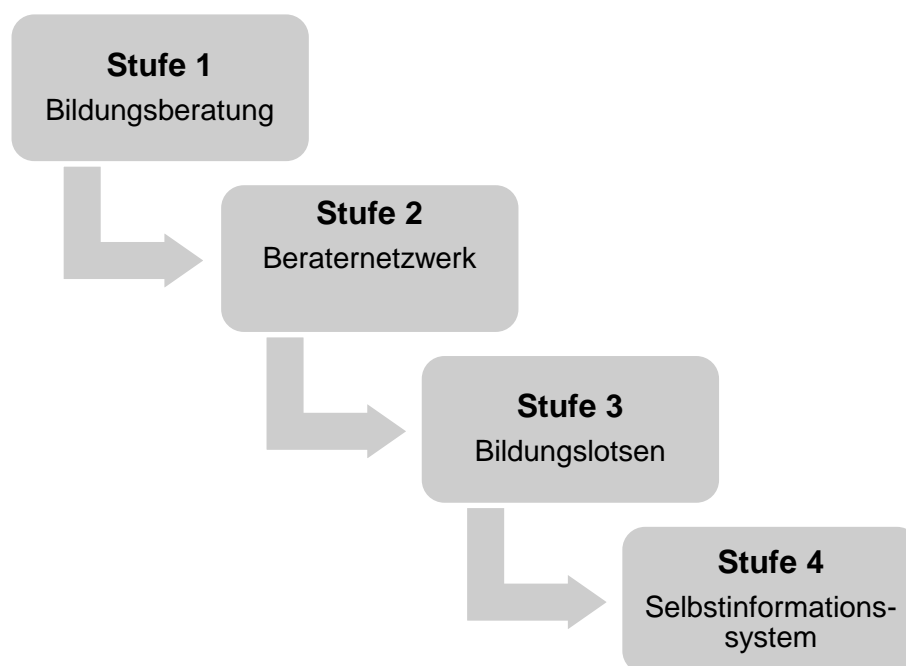


Abbildung 9: Stufenmodell Bildungsberatung

Verantwortlich für die Umsetzung ist das Landratsamt Oberallgäu sowie die bereits bestehende trägerneutrale Bildungsberatung. Beteiligt daran sind die beiden Volkshochschulen in Sonthofen und Kempten sowie die Arbeitsagentur (Portal). Geplant ist eine Umsetzung bis 2016.



2.2 Optimierungs- und Entwicklungsansätze

Folgende Maßnahmen wurden im Arbeitskreis der Säule 2 entwickelt:



Schwerpunkt: Kooperation Schule –Erwachsenenbildung

Maßnahme	Oberallgäu-Ticket – mein Zuhause entdecken
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Anreize schaffen, damit Schüler sowohl schulische als auch außerschulische Kulturangebote aus der Region nutzen ➤ Gesteigerte Besuchsmotivation für Museen und andere kulturellen Einrichtungen (auch außerhalb der Schule) ➤ Schüler sollen dadurch niederschwellig museale und kulturelle Angebote kennen und die Regionalität des Allgäus schätzen lernen ➤ Erhöhung und Stabilisierung der Attraktivität des ländlichen Raums ➤ Bildungsgerechtigkeit schaffen
Verantwortliche	➤ Landratsamt Oberallgäu
Beteiligt	Kulturelle Bildungsträger (Museen, Naturschutz etc.); Schulen im Landkreis Oberallgäu
Umsetzung bis	2016
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Betriebe, Theater und Museen, interessante geologische, historische Punkte müssen angesprochen werden, um hier die breite Angebotspalette an kulturellen Bildungsangeboten zu bündeln und flächendeckend bekannt zu machen ➤ Einführung des Mein-Oberallgäu-Tickets in den Schulen ➤ Ab der 5. Klasse wird jede wahrgenommene kulturelle Veranstaltung (vom Museums-, Konzert- und Theaterbesuch bis zum Benimm- oder Tanzkurs oder Geocaching) mit einem Stempel der jeweiligen Einrichtung quittiert ➤ Mit Schulabschluss sollten die Ticket-Inhaber an mindestens zehn schulischen und außerschulischen kulturellen Veranstaltungen teilgenommen haben - für „volle“ Kulturtickets werden Preise verlost (z.B. Museumseintritte, Familienführungen, Konzert- und Theaterkarten) ➤ Erstellung einer „Kultur-App Oberallgäu“ über ein P-Seminar (z.B. Informatik)

Schwerpunkt: Kooperation Schule, Wirtschaft und Arbeitsverwaltung

Maßnahme	Betriebs-Bus-Tour Oberallgäu
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schüler ab der 7. Klasse aller Schularten haben die Möglichkeit in verschiedene Ausbildungsbetriebe und -möglichkeiten reinzuschnuppern ➤ Kontakte knüpfen ➤ Kennenlernen verschiedener Berufe ➤ Blick hinter die Kulissen
Verantwortliche	Landratsamt Oberallgäu
Beteiligt	Kammern; Arbeitskreis Schule-Wirtschaft
Umsetzung bis	2016
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Teilnehmer der Betriebs-Bus-Tour Oberallgäu besuchen mit dem Tour-Bus an zwei Nachmittagen (evtl. zwei Tagen) insgesamt vier bis fünf Unternehmen und haben dort die Möglichkeit, sich mit Azubis, Mitarbeitern und Verantwortlichen auszutauschen ➤ Tour-Tage: Montag bis Donnerstag ➤ Zwei Betriebsbesichtigungen an einem Nachmittag von jeweils 90 Minuten ➤ Zeit: 13.30 – 17.30Uhr (oder jeweils einen ganzen Tag) <p>Nächste Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Festlegen, wie viel Teilnehmer-Plätze zur Verfügung stehen und an wen die Bewerbungen zu schicken sind ➤ Transport (Bus) klären ➤ Betriebe organisieren – Ablauf planen ➤ Flyer mit diesem Angebot herstellen und über die Schulen verteilen

Maßnahme	Berufs- und Studieninformationstag an Realschulen
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Real- und Mittelschülern einen Überblick über die schulische und berufliche Laufbahn vermitteln ➤ Analog zur Veranstaltung der Gymnasien ➤ Im zwei Jahresrhythmus soll diese Veranstaltung stattfinden
Verantwortliche	➤ Schulleiter der Schulen
Beteiligt	Vertreter aus der Wirtschaft; ehemalige Schüler
Umsetzung bis	2016/2017
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mit allen Akteuren muss abgestimmt werden, wann und wo in den Schulen die Berufs- und Studienorientierung umgesetzt werden kann (Schulstandort ändert sich immer) ➤ Zielgruppe sind auch die Eltern, die bei der Berufswahl eine Rolle spielen ➤ Wichtig ist, dass der Berufsalltag den Schülern vorgestellt wird ➤ Prinzip: Ehemalige Schüler stellen ihre Berufe vor – (Akquise notwendig) ➤ Möglichkeiten für eine weitere schulische Laufbahn soll vorgestellt werden ➤ Informationen (Tipps) einholen bei den Verantwortlichen des Berufs- und Studieninformationstags an den Gymnasien im Landkreis

Maßnahme	Kooperationsliste Schule - Wirtschaft
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft ➤ Verringerung der Hemmschwelle für Kontaktaufnahmen ➤ Unternehmer/Träger können sich als potentieller Arbeitgeber vorstellen ➤ Schüler können Praxiserfahrungen sammeln
Verantwortliche	➤ Landratsamt Oberallgäu
Beteiligt	Unternehmen/Träger; Kammern; Oberstufenbetreuer der Gymnasien; Lehrkräfte FOS/BOS
Umsetzung bis	Beginn November 2015 – Umsetzung bis ca. Mai 2016
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erstellung einer Liste aller Unternehmen/Träger, die bereit sind im Rahmen eines (P-)Seminars zu kooperieren ➤ Für den Aufbau der Liste Unternehmen / Träger anfragen mit positiven Erfahrungen/Beispielen und Klarstellung des gegenseitigen Nutzens: <ul style="list-style-type: none"> - Präsentation von Unternehmen / Trägern - Kennenlernen von potentiellen Mitarbeitern - Kostenneutrales Projekt ➤ Erstellte Liste wird pro Schuljahr aktualisiert und den Oberstufenlehrkräften (+ Schulleitern) per E-Mail zugesendet und auf der Internetplattform des Landratsamtes veröffentlicht ➤ Zusätzliche Spalte ergänzend für Bereitschaft von „Berufsorientierungspraktika“

Maßnahme	Regionale Ausbildungsmesse (südlicher Landkreis)
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die bisher alle zwei Jahre stattfindende Bildungsmesse soll jährlich veranstaltet werden ➤ Eine Präsentation von Ausbildungsbetrieben, welche die Vielfalt des Allgäus widerspiegeln
Verantwortliche	➤ Landratsamt Oberallgäu
Beteiligt	Regionale Unternehmen, Kammern; Innungen
Umsetzung bis	2017
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Für die angedachte jährliche Veranstaltung muss ein fester Termin gefunden werden ➤ Per Umfrage an den Schulen soll ermittelt werden, wann der günstigste Zeitpunkt ist

Schwerpunkt: Kooperation Schule – Wissenschaft

Maßnahme	Forschungs- und Infolabor
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Spaß am Lernen vermitteln ➤ Alltagsbezug des Wissens herstellen
Verantwortliche	➤ Evtl. Volkshochschule Sonthofen und Kempten
Beteiligt	Dozenten; Kinder im Alter von 8-14 Jahre; Exkursions-Partner
Umsetzung bis	2017
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zielgruppe: Kinder im Alter von 8-14 Jahre ➤ Kalkuliert für 50-60 Personen ➤ Samstagvormittag: Dauer 1,5 Std. Raum muss festgelegt werden ➤ Dozenten: evtl. von der Hochschule Kempten; Experten aus verschiedenen Berufen ➤ Kinder bekommen einen Studentenausweis ➤ Kosten: 1€ für eine Vorlesung; 2€ für ein Semester ➤ Für den Erhalt eines Diploms müssen die Kinder min. drei Vorlesungen besuchen ➤ Ablauf: Mischung zwischen Vorlesung und Exkursionen ➤ Vorlesungen: Themen sind u.a. kulturelle, naturwissenschaftliche, politische Bildung ➤ Exkursionen: Einbindung außerschulische Lernorte z.B. Museen ➤ Für die Exkursionen wird ein Bus organisiert ➤ Idee: Doppelung Sonthofen und Kempten (Leichtere Erreichbarkeit) – Dozent erst in Kempten und dann eine Woche später in Sonthofen ➤ Öffentlichkeitsarbeit (Termine und Themen)

Schwerpunkt: Kooperation Schule – Jugendhilfe

Maßnahme	Mobiler Bauwagen
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ niederschwellige Anlaufstelle ➤ im Rahmen des Quartiersmanagements können Jugendliche und junge Erwachsene aus bildungsfernen Familien und junge Menschen mit Migrationshintergrund besser erreicht werden ➤ durch die Mobilität des „Bauwagen-Büros“ soll die Zielgruppe direkt vor Ort angesprochen werden ➤ Indikator für die Bedürfnisse der einzelnen Wohnviertel (in den „Brennpunkten“ bietet sich diese Lösung an)
Verantwortliche	➤ Stadt Immenstadt (Pilotregion)
Beteiligt	Streetwork; evtl. Kooperation mit einzelnen Trägern (Agentur für Arbeit, Jobcenter etc.); evtl. Landkreis
Umsetzung bis	Juli 2015
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Direkt vor Ort kombinierbar mit einer individuellen und sozialpädagogischen Beratung und Begleitung ➤ Weitervermittlung im „Behördenschwengel“ an die zuständigen Ansprechpartner ➤ Es handelt es sich um eine „Immenstädter Lösung“ ➤ Angedacht ist auch andere Beteiligte in diesen Bauwagen mit aufzunehmen z.B. Sprechstunde der Agentur für Arbeit und des Jobcenters. ➤ Auch die Immigrationsbeauftragte kann dieses „mobile Büro“ nutzen <p>Weiteres Vorgehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Standortermittlung ➤ Wann und wo der Bauwagen in Immenstadt steht, wird festgehalten und ein Zeitplan erstellt ➤ Eventuell Ausweitung auf Sonthofen

3. Kein Talent darf verloren gehen (Säule 3)



„Kein Talent darf verloren gehen.“ – Dieser Grundhaltung muss die Bildung folgen. Unsere heutige Gesellschaft bietet dafür eine große Zahl verschiedener Betreuungsg- und Bildungseinrichtungen. Deren optimaler Vernetzung kommt eine besondere Bedeutung zu, damit tatsächlich kein junger Mensch durch das „schulische Raster“ fällt. Dabei muss aber kontinuierlich auf die gesellschaftlichen Veränderungen und Entwicklungen reagiert werden. An zwei Beispielen soll die Hilfe in besonderen Lebenslagen dargestellt werden.

Beispiel 1: Auch im Oberallgäu nimmt die Zahl der Menschen mit Migrationshintergrund ständig zu. Damit diese Menschen schnell den gesellschaftlichen und beruflichen Anschluss finden, muss die Sprachbarriere überwunden werden. Frühzeitige sowie gezielte Maßnahmen zum Erlernen und letztlich Beherrschen der deutschen Sprache haben einen hohen Stellenwert und sind der Schlüssel zur Integration.

Beispiel 2 ist die Thematik Inklusion. Diese Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf zunehmend an allgemeinen Schulen zu unterrichten und dort gezielt zu fördern.

Neben diesen Aspekten geht es in der dritten Säule darum, junge Menschen in besonderen Krisen (familiäre Probleme) aufzufangen und sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche für die Zukunft zu stärken. Hier braucht es eine enge Vernetzung vor allem zwischen Schulen, Jugendhilfe (insbesondere Jugendsozialarbeit an Schulen), arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit und Arbeitsverwaltung.

3.1 Leuchtturmprojekt – „FLEX-Klassen südlicher Landkreis“

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Säule 3 haben insgesamt acht Maßnahmenideen entwickelt. Eine sehr vielversprechende Maßnahme ist die erarbeitete Flex-Klasse im südlichen Landkreis. Diese Maßnahme läuft unter dem Schwerpunkt „Sozial benachteiligte Junge Menschen für die Zukunft stärken“. FLEX ist ein gemeinsames Projekt des staatlichen Schulamtes, des Sonderpädagogischen Förderzentrums (Albert-Schweitzer-Schule), der Katholischen Jugendfürsorge und des Kreisjugendamtes Oberallgäu.

Neu	Geplant
Ausweitung	Läuft bereits

Bis dato gibt es diese Form nur in Kempten und somit für Kinder aus dem nördlichen Landkreis. Im Rahmen der Initiative Bildungsregion Oberallgäu ist nun die Maßnahme entstanden FLEX-Klassen auch im südlichen Landkreis anzubieten. Mit Beginn des neuen Schuljahres 2015 / 2016 ist die erste Flex-Klasse nun in Sonthofen gestartet.

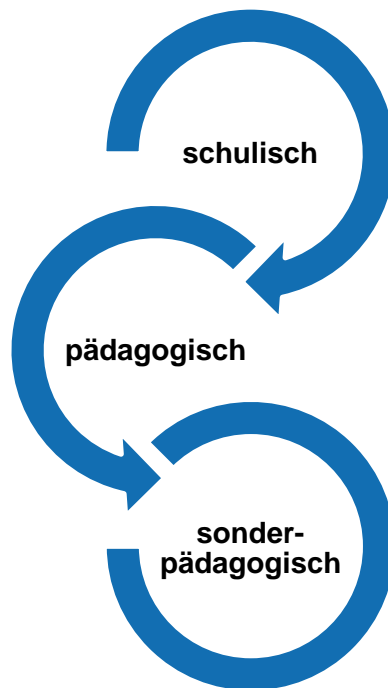


Abbildung 10: FLEX-Klassen – integratives Betreuungskonzept

FLEX bedeutet flexibel und meint eine etwas andere Schule für Kinder mit sozial-emotionalem Förderbedarf. Kinder mit schulischem und sozialem Förderbedarf können bis zur vierten Jahrgangsstufe in einer gemeinsamen Projektklasse schulisch, pädagogisch und sonderpädagogisch zeitlich begrenzt und individuell unterrichtet und betreut werden. Das Konzept von FLEX wird insbesondere dem Umstand gerecht, dass Kinder bereits im Grundschulalter einen individuellen und sozialen Förderbedarf zeigen. Die Kinder werden frühzeitig in ihren Bedürfnissen unterstützt, ohne dabei Gefahr zu laufen durch eine voranschreitende Fehlentwicklung später aus ihrer schulischen Laufbahn ohne schulischen Abschluss und notwendige Qualifizierung herauszubrechen. Die Kinder bleiben Schüler ihrer bisherigen Regelklasse. Die soziale Gemeinschaft zu den Mitschülern bleibt hierdurch erhalten. Es ist besonders wichtig, dass die Kinder keinen zusätzlichen Wechsel der Schulform erleben müssen. So erfolgt nur eine vorübergehende intensive Förderung, die sie im Bereich ihrer schulischen und emotionalen-sozialen Kompetenzen benötigen und werden daher nur für einen zeitlich befristeten Abschnitt in der Projektklasse durch eine eigene Lehrkraft, eine pädagogische Fachkraft und unter Fachbegleitung einer ausgebildeten Förderschulskraft intensiv, gezielt und bedarfsgerecht gefördert.

3.2 Optimierungs- und Entwicklungsansätze

Folgende Maßnahmen wurden im Arbeitskreis der Säule 3 entwickelt:



Schwerpunkt: Sozial benachteiligte junge Menschen für die Zukunft stärken

Maßnahme	Grips-Werkstatt
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Förderung der Beschäftigungsfähigkeit durch Lernunterstützung zum Erwerb des externen Hauptschulabschlusses ➤ Vermittlung von Lebens- und Alltagskompetenzen
Verantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Träger Volkshochschulen Sonthofen und Kempten ➤ Mittelschule – eine im südlichen und eine im nördlichen Landkreis
Beteiligt	Zwei Lehrkräfte; evtl. Sozialpädagoge; Honorarkräfte über die Volkshochschulen; Fachberater für Praktikumstage; Kooperation mit Stiftungen (evtl. Kinderbrücke Allgäu)
Umsetzung bis	Ende 2015
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Lernbegleitung und Förderung für junge Erwachsene ➤ Zwei qualifizierte Honorarkräfte unterstützen die jungen Menschen dabei sich das prüfungsrelevante Wissen anzueignen, ihre Motivation zu erhalten, die externen Prüfungstermine wahrzunehmen und Verantwortung für sich selber zu übernehmen ➤ Unterstützung bei der Berufsorientierung, Berufswahl und Berufsvorbereitung, ➤ Hilfe beim Abbau bzw. Ausgleich von Beeinträchtigungen, Benachteiligungen, Problemen und Schwierigkeiten, mit denen sie auf diesem Weg konfrontiert sind ➤ Organisation von Praxistagen im handwerklichen oder im sozial-pflegerischen Bereich ➤ Enge Zusammenarbeit des Trägers mit der zuständigen Mittelschule ➤ Ablauf: 900 Unterrichtseinheiten (Zwei Abendeinheiten und Samstag Vormittag) ➤ Bedarfsanalyse im Landkreis; Aufstellung eines Finanzierungsplans ➤ Schulamt legt zwei Schulen fest (mit Entlastung dieser Schulen)

Maßnahme	Familienbüro vor Ort
Ziel	➤ Institutionalisierung und Standardisierung der Tätigkeiten von Familienbeauftragten
Verantwortliche	➤ Zuständige Gemeinde
Beteiligt	Familienbeauftragte; Landratsamt; Kreistag
Umsetzung bis	2016
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Analyse der derzeitigen Situation der Familienbeauftragten unter den Gesichtspunkten Tätigkeit, Eingliederung in gemeindliche Organisation, Aufwandsentschädigung ➤ Standardisierung beim Anforderungsprofil für Familienbeauftragte als „Kümmerer vor Ort“ ➤ Einheitliche Tätigkeitsbeschreibung ➤ Aufbau eines monetären Aufwandsystems nach möglichst einheitlichen Kriterien (durch Freistellungen von Gemeindeangestellten z.B. Kindergartenleitung)

Maßnahme	Flexible Sozialarbeit an Grundschulen
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Institutionalisierung von flexibler Sozialarbeit an Grundschulen im Oberallgäu ➤ Frühe Hilfen sowie Präventionsarbeit, bevor sich problematische Entwicklungen verfestigen ➤ Krisenintervention ➤ Hilfe zur Schulalltagsbewältigung ➤ Erhöhung der Handlungskompetenz der Schüler und Lehrer
Verantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Landratsamt Oberallgäu ➤ Kreistag
Beteiligt	Jugendhilfeausschuss;
Umsetzung bis	2016
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Heterogenität der Kinder, gesellschaftliche Anforderungen; andere Familienrealitäten und -konzepte; prekäre Bedingungen in manchen Sozialräumen → Hinführung zum aktuellen Kind zentrierten Profil des Typus Grundschule ➤ Bedarfsanalyse ➤ Poolbildung von mehreren Grundschulen im Landkreis: schulübergreifender Einsatz eines Sozialarbeiters ➤ Aufbau eines Pools von Mitarbeitern mit Schwerpunkt-kompetenzen ➤ Poolbildung von einem Mitarbeiterstab, der im Bedarfsfall auch von Kindergärten abgerufen werden kann

Schwerpunkt: Junge Menschen mit Migrationshintergrund

Maßnahme	Lernhelfer für Kinder mit Migrationshintergrund
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Lernhelfer für Kinder mit Migrationshintergrund ➤ Kindern ohne / mit geringen Deutschkenntnissen den Einstieg ins Schulleben erleichtern
Verantwortliche	Sonthofen: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Rudolf Gropper ➤ Monika Acksteiner ➤ Sonja Hold-Kluftinger ➤ Maria Senatore, Soziales Stadt Sonthofen
Beteiligt	30 Ehrenamtliche aus Sonthofen
Umsetzung bis	Läuft bereits - Fortlaufende Bedarfsanpassung an die Neuankömmlinge: ab Ende 2015 Ausweitung im Landkreis
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Das „Sonthofener Modell“ gibt es seit dem ersten Halbjahr 2013 ➤ Neu angekommene Schüler werden von den Schulen den Verantwortlichen gemeldet ➤ Diese suchen einen passenden Lernhelfer ➤ Die Vermittlung von Deutschkenntnissen kann parallel zum normalen Unterricht in der Schule erfolgen, oder an Nachmittagen in außerschulischen Räumlichkeiten (z.B. Volkshochschule, KSB) ➤ Häufig kommt es auch zur Betreuung der Familie ➤ Unterstützung vom Lernhelferteam bei der Einführung; Umsetzung jeweils vor Ort durch eine weitere Person ➤ Modellausweitung im Landkreis Oberallgäu

Maßnahme	Groß und Klein – gemeinsam Deutsch lernen
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kinder lernen mit Eltern an der Schule / im Kindergarten Deutsch ➤ Spracherwerb der ganzen Familie ➤ Abbau von Hemmschwellen der Eltern im Bezug auf sprachliche Barrieren, um schulische und pädagogische Fragestellungen zu lösen
Verantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schulamt ➤ Sachaufwandsträger ➤ Familienbeauftragte
Beteiligt	Schulen und Kindergärten im Landkreis
Umsetzung bis	Ende 2015
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Deutschkurse an der Schule oder im Kindergarten durchführen und gleichzeitig die Eltern an diesem Kurs in der Schule teilnehmen lassen ➤ Durchführung gem. DAZ und durch ehrenamtliche Sprachpaten oder durch externe Bildungsträger ➤ Folgende Fragestellungen sollten bearbeitet werden: <ul style="list-style-type: none"> • Bedarfsanalyse über Familienbeauftragte • Vorteile von mobilen Einsatzkräften

Maßnahme	Interkommunales Bündnis für Migration und Integration
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vernetzung aller, die an der Integration von Migranten beteiligt sind ➤ Gemeinsam Projekte in den Bereichen Arbeitsmarkt, Sprache & Bildung, Gesundheit sowie Kultur & Religion durchführen ➤ Langfristiges Ziel ist die dauerhafte Verbesserung der Integrationschancen von Migranten im Landkreis
Verantwortliche	➤ Landratsamt Oberallgäu
Beteiligt	Haupt- und ehrenamtlich tätige Personen im Bereich Integration von Migranten
Umsetzung bis	Beginn 2016
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zusammenschluss von Mitgliedern öffentlicher und freier Träger und anderer aktiv an der Integration von Migranten beteiligten Vereine, Organisationen, Institutionen, Verbände und Einzelpersonen ➤ Gegenseitiges Kennenlernen der Kulturen (Migranten und Bürger des Landkreises) ➤ Gemeinsame Projekte können u.a. sein: <ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelle Woche • „Café International“ • Gesundheitswegweiser in verschiedenen Sprachen • Erstellung eines interkulturellen Kalenders • Auflistung fremdsprachiger Ärzte • Durchführung einer Einbürgerungsfeier • Einrichtung eines Dolmetscherpools

Schwerpunkt: Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf (Inklusion)

Maßnahme	Fachforum Inklusion – „Hilfen, so früh wie möglich“
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Interinstitutionelle Kooperation ➤ Organisation eines regelmäßigen, moderierten Austausches aller Einrichtungen und Stellen, die sich mit inklusiven Fragen beschäftigen ➤ methodisch vorbereiteter Austausch: Bündelung von Ideen und Best-Practise-Beispielen; Aufspüren von „Quick Wins“; Verminderung von Reibungsverlusten bei der Bearbeitung gemeinsamer „Fälle“; Aufzeigen gemeinsamer Projektmöglichkeiten; Verortung von Schwerpunkten in der Region ➤ Eingabe von Fragestellungen von Seiten der politischen Ebene – fachlicher Resonanzraum ➤ systematische Informationsweitergabe an Kindergärten, Schulen, Ämter und Beratungsstellen ➤ Vernetzung mit Entscheidungsträgern (Jugendhilfeausschuss, Landratsamt Oberallgäu, Politik...)
Verantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Christian Frey (Beratungsstelle/MSD der Albert-Schweitzer-Schule) ➤ Uli Roidl (EJV) ➤ Landratsamt Oberallgäu ➤ Externe Moderation
Beteiligt	<p>Alle Einrichtungen und Stellen im südlichen Oberallgäu, die sich beratend oder praktisch mit inklusiven Fragen beschäftigen; dazu Schulamt, Beratungslehrkräfte, Behindertenbeauftragten, Bezirk;</p> <p>Aktuell Beteiligte: Kreisjugendamt OA (Fachberatung Kitas); Kinderhilfe Allgäu KE und SF; Frühförderung KE und OA; Psychologische Beratungsstelle SF; Kiga Johannis / Hort Regenbogen (integrative Gruppe); Familienzentrum; Kinderschutzbund Imm. + SF; Inklusiv Grundschule SF-Rieden; KOKI SF; Heilpädagogische Tagesstätte (HPT); Gesundheitsamt SF (Schuleingangsunters.); Grundschule Königsegg (Kooperationsklassenmodell) Imm.; EJV KE/OA; Förderzentrum SF /Albert-Schweitzer-Schule (Mobiler Sonderpädagogischer Dienst; Mobile Sonderpädagogische Hilfe; Schulvorbereitende Einrichtung)</p>
Umsetzung bis	Beginn Juli 2015; jährlich stattfindend
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erweiterung des an der Beratungsstelle der Albert-Schweitzer-Schule schon einmalig stattgefundenen Vernetzungstreffens „frühe Hilfen“ ➤ Falls ein Mandat erteilt wird, Beginn der Planung für ein erstes Fachforum im März/April 2016

4. Bürgergesellschaft stärken und entwickeln (Säule 4)



Bereits im Jugendalter wird oftmals der Grundstein für ein ehrenamtliches Engagement gelegt, das dann häufig und vielfach über viele Jahre als Erwachsener gezeigt wird. Junge Menschen lernen so früh den Umgang mit sozialer Verantwortung und beteiligen sich aktiv an der Gestaltung unserer Gesellschaft.

Die Betätigung in Vereinen und Verbänden unterliegt aber gesellschaftlichen Veränderungen. Neue Formen der Schulsysteme wie Ganztagschulen schränken Jugendliche ein, sich ehrenamtlich zu engagieren. Der Landkreis Oberallgäu fördert in hohem Maße das ehrenamtliche Engagement und bietet vielfältige Angebote in der Jugendarbeit. Gleichmaßen steht er aber auch für das aktive Sich-Einbringen der Jugendlichen in die kulturelle, sportliche und gemeinnützige Vielfalt unserer Vereine, Verbände und Organisationen.

Die vierte Säule hat auch die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und vor allem generationenübergreifende Unterstützungsangebote und -strukturen (wie Besuchsprojekte, Paten) zum Inhalt. Es müssen Räume, Angebote und Strukturen geschaffen werden, in denen sich junge und ältere Menschen begegnen, voneinander lernen und sich mit ihren jeweiligen Talenten einbringen können.

4.1 Leuchtturmprojekt – „Aktiv im Alter“

Bildung ist nicht auf einen Lebensabschnitt begrenzt, sondern findet lebenslang statt. Diese Aussage hat die Arbeitskreisteilnehmer in Säule 4 bei ihrer Arbeit begleitet. Insgesamt wurden sechs Maßnahmenideen entwickelt. Da gerade der Blick auf den Übergang in den Ruhestand von besonderer Bedeutung ist, ist letztlich die Idee entstanden, das bereits etablierte und erfolgreiche Projekt „Ruhestand aktiv“ aus dem Nachbarlandkreis Ostallgäu auf das Oberallgäu anzupassen und hier aufzubauen. Dieses Projekt ist dem Schwerpunkt „Stärkung des generationsübergreifenden Dialogs“ der Säule 4 zugeordnet.

Neu	Geplant
Ausweitung	Läuft bereits

Bei der Maßnahme „Aktiv im Alter“ handelt es sich um ein Projekt zum lebenslangen Lernen und sozialem Engagement im Alter. Die Zielgruppe ist folglich die Generation 60+. Über die Kursreihe „Aktiv im Alter“ sollen Teilnehmer ihre private und beruflich erworbenen Kompetenzen weiterhin aktiv einsetzen. Auch sollen Ideen und Träume, die sie in der Vergangenheit nicht verwirklichen konnten, neu geplant werden. Ein entscheidender Punkt dieses Programms ist es, den Teilnehmer verschiedene Handlungsfelder aufzuzeigen, in denen sie ihr

Wissen weitergeben können. Diese sinnhafte Beschäftigung schenkt Freude und Erfüllung und schafft den Rahmen neugierig zu bleiben.

So werden die Kursteilnehmer auf ihren (aktiven) Ruhestand vorbereitet und werden klar erkennen, wie wichtig sie auch außerhalb ihrer bis dato beruflichen Tätigkeit für die Gesellschaft sind.

Mit Hilfe dieses Konzeptes soll zudem eine Verbindung zum Mehrgenerationenhaus in Immenstadt bzw. Begegnungsstätten wie das Zahnrad in Sonthofen geschaffen und Ehrenamtliche gewonnen werden.

Analog zum Ostallgäu sind derzeit folgende Veranstaltungen geplant:

- ProfilPASS – Kompetenzbilanzierung
- Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements „Du wirst gebraucht“
- Smartphone und Tablet, grundsätzlich EDV z.B. „Fit im Internet“ (um am Ball bleiben zu können)
- 60+ im Landkreis (z.B. Sprachkurse für Migrantenkinder)
- Bildungsberatung (im Sinne von Übergangsberatung)



Abbildung 11: Aktiv im Alter – Vorbereitung auf einen aktiven Ruhestand

Geplant ist die Umsetzung dieser Maßnahme für das Frühjahr bzw. Sommer 2016. Dafür verantwortlich sind das Landratsamt Oberallgäu und die beiden Volkshochschulen in Sonthofen und Kempten. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass sowohl der südliche als auch der nördliche Landkreis davon seinen Nutzen hat. Außerdem sind die beiden Bildungsberater des südlichen und nördlichen Landkreises an der Umsetzung beteiligt. Ein entscheidender Schritt für das Gelingen dieser Maßnahme wird der intensive Austausch mit den Verantwortlichen im Ostallgäu sein.



4.4 Optimierungs- und Entwicklungsansätze

Folgende Maßnahmen wurden im Arbeitskreis der Säule 4 entwickelt:



Schwerpunkt: Junge Menschen für die Bürgergesellschaft gewinnen

Maßnahme	Workshop für Jugendbeauftragte der Gemeinden
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ In dem Workshop sollen die Jugendbeauftragten der Gemeinden auf die Durchführung von Beteiligungsmethoden vorbereitet werden ➤ Sie erfahren worauf bei der Organisation und methodischen Vorbereitung von Beteiligungsformen geachtet werden muss, um Partizipation erfolgreich und nachhaltig ermöglichen zu können
Verantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kreisjugendamt – kommunale Jugendarbeit/Kreisjugendring Oberallgäu
Beteiligt	Jugendbeauftragte der Gemeinde
Umsetzung bis	Voraussichtlich: Herbst 2015
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Austausch der Jugendbeauftragten der Gemeinden auf Einladung des Kreisjugendamts – kommunale Jugendarbeit; findet bereits zweimal jährlich statt ➤ Erweiterung: Regelmäßige Schulungsangebote für Jugendbeauftragte der Gemeinden (Tagesveranstaltung) <ul style="list-style-type: none"> • Workshop zu gezielten Themen bereits in Planung • Vorliegende Konzepte / Angebote des Bezirksjugendrings nutzen ➤ Input geben z.B.: Jugendengagement ➤ Jugendliche beteiligen heißt: Sie mitreden, mitgestalten und mitbestimmen lassen

Maßnahme	Berufung / Benennung eines Jugendbeauftragten für den Landkreis
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bindeglied zwischen Kreistag, kommunaler Jugendarbeit (Verwaltung), Jugendbeauftragten der Gemeinden sowie zum Kreisjugendring ➤ Zusammenarbeit/Vernetzung zur kommunalen Jugendarbeit
Verantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kreistag Oberallgäu beruft
Beteiligt	Mitglied des Kreistags oder geeignete Person aus der Bevölkerung (analog Familien-, Senioren-, Behindertenbeauftragten des Landkreis Oberallgäu)
Umsetzung bis	2016
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ In den Stadt-/Gemeinderäten im Oberallgäu gibt es i.d.R. Jugendbeauftragte (auch im Bezirk Schwaben) ➤ Berufung von Jugendbeauftragten in Städten/Gemeinden, die bislang noch keine Jugendbeauftragten ernannt haben ➤ Konsequenz: Kreistag beruft einen Jugendbeauftragten ➤ Jugendliche von 14-27 Jahren stellen eine bedeutende, eigenständige Bevölkerungsgruppe dar und sind der Schlüssel für eine prosperierende Entwicklung im Landkreis ➤ Der Jugendbeauftragte des Landkreises soll bei Entscheidungen stets die Interessen/Notwendigkeiten der Jugend im Blick behalten, Denkanstöße/Initiativen Richtung Kreistag aber vor allem auch Richtung kommunale Jugendbeauftragte geben

Schwerpunkt: Sicherung der ehrenamtlichen Jugendarbeit in Jugendverbänden, Vereinen und Kirchen im ländlichen Raum

Maßnahme	Vereinsmesse
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vorstellen von Vereinen, Verbände und Organisationen im Landkreis ➤ Mitgliedergewinnung ➤ Pilotprojekt im städtischen Bereich mit Konzeptentwicklung (alle zwei Jahre) ➤ Multiplizierbarkeit der Veranstaltung auf kleinere Gemeinden
Verantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Landratsamt Oberallgäu ➤ Schulamt
Beteiligt	Schule (Schulleitungen, Lehrkräfte); Vereine (Vereinsvorsitzende, Vereinsmitglieder); Träger von Bundesfreiwilligendienst/FSJ/FÖJ/FSSJ
Umsetzung bis	2016 an einem Samstag (Ende des Schuljahres)
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Anfrage: Beteiligung der Vereine und Verbände (individuelle Vorstellung) ➤ Kreistag beschließt Empfehlung → Schulamt: Info an Schulen ➤ Schulen im Landkreis melden sich freiwillig (als Ausrichtungsstätte) ➤ Tag der Vereinsmesse wird für einen Brückentag angerechnet ➤ Aushänge in der Schule ➤ Öffentlichkeit: Flyer → Verteilung über die Schüler ➤ Konzept des Pilotprojekts kann von kleineren Gemeinden übernommen werden ➤ Festlegung ob erstmals in Sonthofen oder Immenstadt

Maßnahme	Aufbau Seminare für Juleica-Inhaber
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Förderung der Jugendarbeit im Landkreis ➤ Qualifizierung und Weiterbildung der ehrenamtlichen Jugendleiter für die Verlängerung der Gültigkeit der Jugendleiter-Card (Juleica)
Verantwortliche	➤ Kreisjugendring Oberrhein
Beteiligt	Vereine und Verbände
Umsetzung bis	Juni und Oktober 2015 und dann ein jährliches Angebot
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Für die Verlängerung der Gültigkeit müssen die Juleica-Inhaber innerhalb von vier Jahren acht Fortbildungsstunden besuchen ➤ Der Kreisjugendring / Kommunale Jugendarbeit Oberrhein bietet hierfür 2015 drei Seminare je vier Stunden an ➤ Finanziert werden die Seminare vom Kreisjugendring und sind für die Teilnehmer kostenfrei ➤ Themen 2015: <ul style="list-style-type: none"> • Führen und Leiten – Sicherheit im Umgang mit Gruppen • Konfliktmanagement – Regeln und Grenzen • Welt der Spiele – Gruppenprozess begleiten ➤ Erstellung eines Seminarprogramm-Flyers 2015 (März 2015) ➤ Verteilung über die Vereine und Verbände

Maßnahme	Homepage Tagesmütter Oberrhein
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die aktuelle Homepage „Tagesmütter Oberrhein“ um einen weiteren Pfad „Kinderferienbetreuung“ erweitern ➤ Eltern erhalten schnell einen Überblick über die Betreuungsmöglichkeiten
Verantwortliche	➤ Landratsamt Oberrhein
Beteiligt	Jugendamt - Pflegekinderwesen
Umsetzung bis	2016
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vorhaben mit der Jugendamtsleitung sowie dem Fach-Team Pflegekinderwesen abklären ➤ Homepage erweitern und stets aktualisieren ➤ Homepage mit der Internetplattform verlinken



5. Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen (Säule 5)



Den Herausforderungen des demographischen Wandels kann man sich nicht verschließen. Man muss sich vielmehr den Änderungen stellen und diese aktiv und intensiv mitgestalten.

Bildung ist die Grundlage für Arbeit, soziale Sicherheit und Wohlstand. In einer Zeit mit besonderer Bevölkerungsentwicklung („Überalterung“, Flüchtlingsthematik) und einer stark zunehmenden Mobilität gewinnt der Standortfaktor Bildung an Bedeutung. Die Wohnortentscheidung von Familien einerseits und die Standortentscheidungen von Unternehmen andererseits sind sehr häufig beeinflusst von den Bildungsangeboten und der Innovationskraft einer Region. Bildungseinrichtungen sind wesentlicher Schlüsselfaktor für die Attraktivität einer Region. Dies gilt vor allem auch für den Landkreis Oberallgäu aufgrund seiner speziellen geographischen Lage (siehe Kapitel I).

Mit Blick auf die rückläufigen Schülerzahlen muss für das Oberallgäu das Ziel eine wohnort- bzw. ausbildungsplatznahe Beschulung sein, auch für die kommenden Generationen. Vielfältige und möglichst wohnortsnahe Bildungseinrichtungen dienen dazu, die Fähigkeiten, Neigungen und Talente der Kinder optimal zu fördern und ihnen gleiche Bildungs- und Teilhabechancen zu ermöglichen. Die Bedeutung von Bildung – im ganzheitlichen Sinn – wird gerade in der aktuellen Zeit des demographischen Wandels und zunehmender Mobilität immer größer. Daher muss der im Oberallgäu eingeschlagene Weg gezielter Maßnahmen zur Bewältigung der besonderen Herausforderung, wie die starke Veränderung in der Altersstruktur oder die Aufnahme und Integration von Asylbewerbern, zu entwickeln, ständig anzupassen und nachhaltig anzubieten, gegangen werden. Dabei sind insbesondere Städte und Gemeinden aber auch die einschlägigen Dienststellen, Verbände und Organisationen gefordert.

5.2 Leuchtturmprojekt – „Miteinander leben – Sach- und Zeitspenden“

„Miteinander leben“ – das ist der Leitgedanke in Säule 5, der die Arbeitskreisteilnehmer im Prozess begleitet hat. Insgesamt wurden in diesem Arbeitskreis sechs Maßnahmen entwickelt. Eine dieser Ideen ist das Internetportal „Miteinander leben – Sach- und Zeitspenden“. Es wurde als Leuchtturmprojekt ausgewählt, da es gerade im Hinblick auf die aktuelle Herausforderung, viele Flüchtlinge in die Gesellschaft zu integrieren eine besondere Bedeutung hat. Zugeordnet ist es dem Schwerpunkt „Demographischer Wandel annehmen“.

Aus- weitung	Läuft bereits
Neu	Geplant

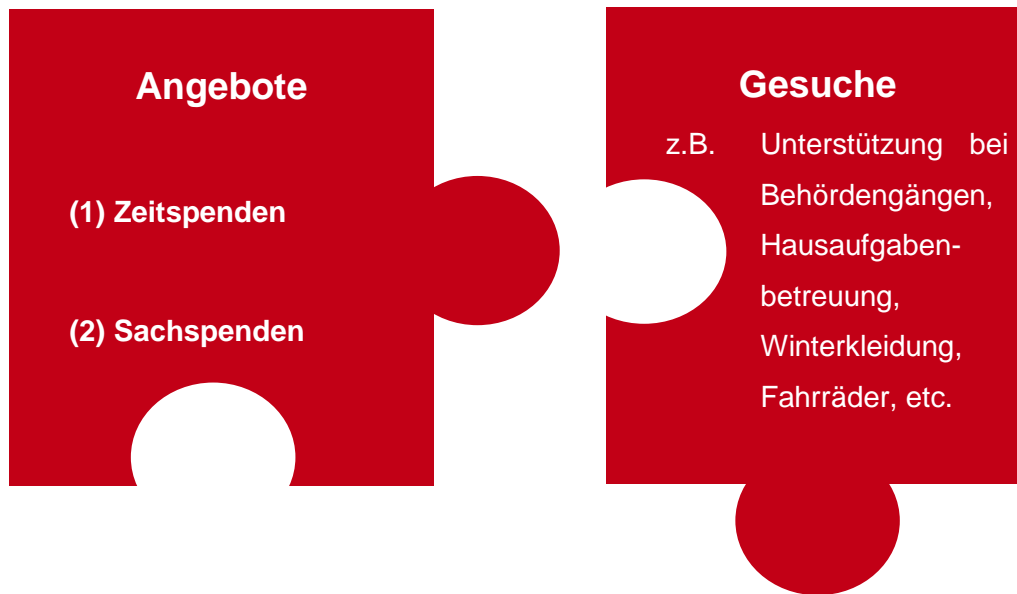


Abbildung 12: Internetportal „Miteinander leben – Sach- und Zeitspenden: Passung zwischen Angeboten und Gesuchen

Viele Menschen im Landkreis kennen keine effektive Möglichkeit, wie sie sich außerhalb von Vereinen ehrenamtlich in die Gesellschaft einbringen können oder wo sie Unterstützungsangebote für alltägliche Kleinigkeiten finden können. Diese Situation soll durch diese Maßnahmenidee verbessert werden. Die Idee ist ein Internetportal mit dem Titel „Miteinander leben – Sach- und Zeitspenden“, das am Bremer Modell „Gemeinsam in Bremen“ orientiert ist (siehe <http://www.gemeinsam-in-bremen.de/>). Damit sollen diejenigen, die sich mit ihrer Spende engagieren möchten und diejenigen, die Hilfe suchen, zueinander finden. Beispielsweise kann angegeben werden, dass man Unterstützung beim Umzug oder bei der Hausaufgabenbetreuung sucht oder ein Fahrrad benötigt. Durch das Internetportal soll die Passung zwischen Unterstützungsangeboten und Hilfesuchen optimiert werden.

Dieses Internetportal gewinnt angesichts des großen Zustrom an Flüchtlingen an weiterer Bedeutung. Durch diesen einfachen Kommunikationsweg entsteht eine bessere Willkommenskultur. Offenheit wird gefördert und es werden Orte der Begegnungen geschaffen. Menschen – egal welcher Herkunft – rücken enger zusammen und machen das Leben damit ein wenig lebenswerter (vgl. Online Gemeinsam-in-Bremen). Wie der Titel aber bereits aussagt, ist dieses Internetportal für jeden Bürger gedacht.

Die Verantwortung für diese Maßnahmenidee übernimmt das Landratsamt Oberallgäu und plant die Umsetzung bis 2016. An der Maßnahme beteiligt sind Vereine, Organisationen, und Kommunen des Landkreises. Zur Bekanntmachung des Portals ist eine intensive Öffentlichkeitsarbeit angedacht. Dabei werden nicht nur Informationen im Allgäuer Anzeigebblatt und im Kreisboten veröffentlicht, sondern auch bestehende Kooperationen an Schulen und Gemeinden sowie Paten- und Lotsensysteme genutzt, um Flyer zu verteilen.



5.4 Optimierungs- und Entwicklungsansätze

Folgende Maßnahmen wurden im Arbeitskreis der Säule 5 entwickelt:



Schwerpunkt: Stärkung des generationsübergreifenden Dialogs

Maßnahme	Nachbarschaftshilfe
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Menschen innerhalb einer Gemeinde zusammenführen ➤ Schwerpunkt: Menschen, die nachbarschaftlich nicht integriert und familiär nicht eingebunden sind, unentgeltlich zu unterstützen und ihnen das Leben ein wenig leichter und schöner zu machen ➤ Bessere Integration aller Neubürger (In- und Ausländer) ➤ flächendeckende Ausweitung
Verantwortliche	➤ Gemeinde unter Einbeziehung Ehrenamtlicher
Beteiligt	Einheimische; Neubürger
Umsetzung bis	2016
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Engagierte Jugendliche, hilfsbereite Erwachsene und Ältere unterstützen Hilfe suchende Nachbarn bei verschiedensten Gelegenheiten ➤ Modell in den noch ausstehenden Gemeinden etablieren ➤ Ehrenamtliche finden ➤ Regelmäßiges Treffen der ehrenamtlich Engagierten zum Erfahrungsaustausch und zur Weiterbildung ➤ Einrichtung eines „Info-Telefons“ ➤ Gemeinde übernimmt die Kosten <p>Idee, um Jugendliche für Nachbarschaftshilfe zu gewinnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Tätigkeit in der Nachbarschaftshilfe soll sowohl von den Kemptener Schulen als auch von den Schulen im Landkreis als Einsatzstelle im Rahmen eines „Freiwilligen Sozialen Schuljahres“ anerkannt werden

Maßnahme	Lesepaten
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Leseförderung für Grundschüler und Schüler der 5. Klasse ➤ Stärkung des generationsübergreifenden Zusammenhalts ➤ Förderung des sozialen Engagement ➤ Flächendeckende Ausweitung
Verantwortliche	➤ Landratsamt Oberallgäu
Beteiligt	Gemeindliche Jugendbeauftragte und der Städte Immenstadt und Sonthofen; Schulen; Gewinnung von Lesepaten: weiterführende Schulen und „Ruhestand aktiv“
Umsetzung bis	2016
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Über die Schulen und „Aktiv im Alter“ Lesepaten akquirieren ➤ Vermittlung der Lesepaten an Grundschüler und Schüler der 5. Klassen über den gemeindlichen und städtischen Jugendbeauftragten (Methoden z.B. Aushänge an den Schulen, um Schüler und Paten zu gewinnen) ➤ Das gemeinsame Lesen soll in den Büchereien stattfinden (Gemeindsaal als Alternative wenn es keine Bücherei gibt) ➤ Zertifikatsausstellung für die Lesepaten über die Jugendbeauftragten mit Unterschrift des Bürgermeisters

Maßnahme	Kulturausweis
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Teilhabe bedürftiger Menschen am kulturellen Leben im Landkreis (Besuch von Konzerten, Museen und Kino) ➤ Stärkung der Solidarität innerhalb des Landkreises
Verantwortliche	➤ Landratsamt Oberallgäu
Beteiligt	Kommunen; Kooperationspartner aus dem kulturellen Bereich
Umsetzung bis	2016/2017
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gewährleistung eines kostengünstigen Angebots bis hin zu freien Eintritt ➤ Gäste können grundsätzlich alle Menschen werden, die über ein geringes Einkommen verfügen (es wird sich nach den aktuellen Pfändungsfreigrenzen gerichtet) ➤ Anmeldebogen erstellen ➤ An der Veranstaltungskasse muss der Kulturausweis vorgezeigt werden ➤ Vermarktung: Internetplattform, Selbstinformationssystem (Stufenmodell); über den mobilen Bauwagen in der Stadt Immenstadt

Schwerpunkt: Standortsicherung

Maßnahme	Bildungsberichterstattung
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Transparenz des bestehenden Bildungsangebots für alle Bürger ➤ Bildung als Standortfaktor wahrnehmen ➤ Gezielte Steuerung der regionalen Bildungsplanung
Verantwortliche	➤ Landratsamt Oberallgäu
Beteiligt	Kommunen; Schulische und außerschulische Bildungsträger; Vereine
Umsetzung bis	2017
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Alle zwei Jahre wird ein Bildungsbericht als Broschüre und als PDF-Version auf der Internetplattform veröffentlicht ➤ Ein Bildungsbericht enthält eine datenbasierte Evaluation des Bildungsangebots im Landkreis sowie daraus abgeleitete Handlungsempfehlungen

Maßnahme	W-/P-Seminare – barrierefreier Landkreis
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schülern die Möglichkeiten bieten, sich aktiv an der Mitgestaltung ihres Landkreises zu beteiligen ➤ Barrierefreiheit erreichen ➤ Langfristiges Ziel: Allen Menschen die Möglichkeit geben am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können
Verantwortliche	➤ Schulen (Lehrkräfte mit einem P-/W-Seminar)
Beteiligt	Bildungsträger; Kommunen; Landratsamt;
Umsetzung bis	2016
Kurzbeschreibung zum weiteren Vorgehen	<p>Schwerpunktthemen für verschiedene P-/W-Seminare:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Untersuchung von öffentlichen Einrichtungen auf Barrierefreiheit ➤ Richtlinienanpassung, z.B. Neubauten, Schulbau-richtlinien ➤ ÖPNV – barrierefreier Zugang ➤ Alternativen zum ÖPNV, z.B. Fahrdienste, Mitfahrzentralen ➤ Sensibilität für Technik, Automaten (z.B. „Lesehöhe“, „Einwurfhöhe“) ➤ „Leichte Sprache“ + Fremdsprache als Alternative Gebärdensprache + Blindenschrift ➤ Barrierefreie Webseite = u.a. größere Schriftarten

II. Schlusswort

1. Ausblick

Die Attraktivität des Bildungs- und Wirtschaftsstandorts Oberallgäu hängt zukünftig wesentlich von der Qualität und Flexibilität seiner Bildungsangebote ab. Daher unternimmt der Landkreis eine strategische Neuordnung im Bildungsbereich.

Aufgrund des geschilderten demographischen Wandels und der drohenden Fachkräfteproblematik soll der durchgängige Weg in den Bildungsbiographien der Menschen vor Ort früh geebnet werden. Auch die ehrenamtlichen Strukturen in Vereinen, Organisationen und sozialen Einrichtungen will man unterstützen und langfristig sichern.

Aktuell stellt der große Flüchtlingsstrom nach Deutschland und somit auch in die Region den Landkreis vor eine große Herausforderung. Schließlich muss neben einer Unterbringung auch aktiv die Integrationen dieser Menschen mitgestaltet und gleichzeitig Bildungsgerechtigkeit für alle geschaffen werden.

Die Initiative „Bildungsregion“ ist als erster Schritt zu bewerten, der im Landkreis Oberallgäu eine intensive Beschäftigung mit Bildungsfragen auslöste. Nun liegt es an allen an Bildung beteiligten Akteuren die erarbeiteten Maßnahmen auch umzusetzen. Erklärtes Ziel des Landkreises ist die dauerhafte Einrichtung eines kommunalen Bildungsmanagements und Bildungsmonitorings. An dieser Stelle sollen die Fäden nach dem Motto „Bildung aus einem Guss“ zusammenlaufen und bestehende Ressourcen effektiv eingesetzt werden. Hierdurch erhofft sich der Landkreis eine breitere und effektivere Öffentlichkeitswirksamkeit. Diese soll es Bürgern ermöglichen, sich über das breite Angebotsspektrum im Landkreis informieren zu können. Außerdem kann durch ein positives Bild des Landkreises in der Außenwahrnehmung die Attraktivität im Hinblick auf junge Menschen und Familien sowie auf Fachkräfte nachhaltig verbessert werden. Eine langfristige Stärkung des Standorts Oberallgäu als Lebens- und Arbeitsraum wird auf diese Weise gewährleistet. Bei diesem Vorhaben steht der Landkreis erst am Anfang.

Ein bedeutender Schritt zur Umsetzung eines nachhaltigen, datenbasierten Bildungsmanagements und -monitorings ist die Zusammenarbeit mit der Transferagentur Bayern. Mit der geschlossenen Vereinbarung hat sich der Landkreis zur Erfüllung verbindlicher Ziele im datenbasierten Bildungsmanagement verpflichtet.



Abbildung 13: Ralph Eichbauer – Abteilungsleiter Soziales und Sicherheit, Anton Klotz – Landrat Oberallgäu, Tobias Schmidt – Transferagentur Bayern, Leitung Büro Süd und Gesamtkoordination

Ein weiterer entscheidender Schritt in diese Richtung war der positive Zuwendungsbescheid im Rahmen des Förderprogramms „Bildung integriert“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Auf dieser Grundlage ist sichergestellt, dass der Landkreis auf breiter Basis die Bildung im Oberallgäu weiter voranbringen kann.

Literatur:

- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühpädagogik (2006): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 2. Auflage. Beltz-Verlag.
- Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (2015): Bildungsregionen in Bayern – Unsere Erfahrungen und Erkenntnisse.
- Jugendhilfeberichterstattung in Bayern (JUBB) (2014): Geschäftsbericht für das Jugendamt Oberallgäu 2013.
- Institut für Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe, Gesundheitsforschung und Statistik (SAGS) (2013): Jugendhilfeplan – Teilplan Jugendarbeit des Landkreises Oberallgäu.

Internetquellen:

- Bertelsmann Stiftung: Wegweiser Kommune (2015), <http://dpaq.de/2UJZq>.
- Online LRA Oberallgäu: <http://www.oberallgaeu.org/>
- Online Biss 2015: <http://www.biss-sprachbildung.de/biss.html?seite=122&ld=1>
- Online Gemeinsam-in-Bremen: <http://www.gemeinsam-in-bremen.de/das-projekt>

Abbildungsverzeichnis:

- Abbildung 1: Grußwort von Landrat Klotz bei der Eröffnung der Naturparkschule in Immenstadt
- Abbildung 2: Landkreis Oberallgäu
- Abbildung 3: Der Landkreis in Zahlen
- Abbildung 4: Altersaufbau der Bevölkerung (Stand 31.12.2012)
- Abbildung 5: Überblick über das deutsche Bildungssystem
- Abbildung 6: Zeitbalken Landkreis Oberallgäu auf dem Weg zur Bildungsregion
- Abbildung 7: Ein Teil aller Mitglieder der fünf Arbeitskreise
- Abbildung 8: „Praxis bildet e.V.“ – Übersicht über die drei Projektjahre
- Abbildung 9: Stufenmodell Bildungsberatung
- Abbildung 10: FLEX-Klassen – integratives Betreuungskonzept
- Abbildung 11: Aktiv im Alter – Vorbereitung auf einen aktiven Ruhestand
- Abbildung 12: Internetportal „Miteinander leben – Sach- und Zeitspenden: Passung zwischen Angeboten und Gesuchen
- Abbildung 13: Ralph Eichbauer – Abteilungsleiter Soziales und Sicherheit, Anton Klotz – Landrat Oberallgäu, Tobias Schmidt – Transferagentur Bayern, Leitung Büro Süd und Gesamtkoordination

Fotos:

Bild- und Publikationsrechte liegen dem Herausgeber vor.



Herausgeber:

Landkreis Oberallgäu
Oberallgäuer Platz 2 - 87527 Sonthofen
bildungsregion@lra-oa.bayern.de
www.oberallgaeu.org